

**Schriftleitung:**  
Nathansgasse Nr. 5  
(Eigenes Haus.)

**Sprechstunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Sand schreiben werden nicht zurückgegeben, namentlich Einwendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billig festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Postparaffin-Konto 836.900.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Nathansgasse Nr. 5  
(Eigenes Haus.)

**Bezugsbedingungen:**  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3.50  
Halbjährig . . . K 6.40  
Ganzjährig . . . K 12.00  
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:  
Monatlich . . . K 1.10  
Vierteljährig . . . K 3.—  
Halbjährig . . . K 6.—  
Ganzjährig . . . K 12.—  
Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 23.

Cilli, Samstag, 19. März 1904.

29. Jahrgang.

## Der Pettauer Bezirk — erobert!

Schlag auf Schlag faust auf die Pervakten nieder, sie können sich von ihren Niederlagen nicht mehr erholen. Dieses Empfinden teilt augenscheinlich auch das Laibacher Hauptquartier. Der Ansturm auf das steirische Unterland von Krain her, hat bereits sein Ungestüm eingebüßt, heute versucht man sein Glück mehr in Kärnten; das Vertrauen an den endlichen sieghaften Ausgang der pervakischen Sache in der Steiermark hat gewaltige Stöße erfahren und leidet an Schwindfucht. Dies und wohl auch die Annahme, daß Untersteiermark genügend unterwühlt sei, hat es also dahingebacht, daß sich die steirischen Pervakten mehr auf ihre eigene Kraft angewiesen sehen, aber dabei ereilt sie ihr Geschick.

Auf den glanzvollen Sieg der Deutschen in den Bezirksvererungswahlen von Mann, folgte jener vom Oberwadersburg und — nun zu Aller Jubel — auch der von Pettau. Jäh hatten sich die Pervakten an ihre Stellungen angeklammert, sie hatten ihren Deutschenhaß zur soundsovielten Potenz erhoben und waren in ihrer Hoffnungslosigkeit gefährliche Gegner. Der persönliche Kampf wurde von ihrer Presse in den bösestigen Formen geführt und jede Gemeinheit schien ihnen als hochwillkommener Bundesgenosse, wenn ihre Zudienstellung auch nur einigermaßen Erfolg versprach. Was hat man pervakischerseits bezüglich der Pettauerwahlen nicht Alles versucht? Hilf, was helfen kann, war die Lösung und so ward denn drauf los verleumbet — aber die naturgemäße Entwicklung der Dinge war doch nicht aufzuhalten, der Nemesis trachtete man vergeblich in den Arm zu fallen.

Wir: sprechen von einer naturgemäßen Ent-

## Ein schweres Opfer.

Erzählung von M. B. d.

Es war dämmerig. Unheimliche Stille herrschte in dem kleinen Raume. Zwei bleiche Menschenkinder blickten sich banal in die Augen.  
„Wann hast Du mit dem Arzte gesprochen?“  
„Gestern. Ich wollte erst ruhiger werden, ehe ich es Dirr sagte.“  
Mit einem Ausdruck großer Erschöpfung ließ sie sich wieder in die Kissen zurückfallen und schloß die Augen. Sie lag auf einer Chaiselongue, und eine warme, großgeblumte Wolldecke umhüllte die schlante Gestalt. Nur die weißen, schmalen Hände waren sichtbar und erzählten von einer Krankheit, die noch vor kurzem in jenem armen Körper gestob. Stattdat geschneiteltes dunkles Haar umrahmte das durchsichtige Antlitz, und lange, schwarze Wimpern warfen tiefe Schatten auf die eingefallenen Wangen. Die feingehackte Nase hatte einen zu schwarzen Rücken und die blutleeren Lippen waren schmerzhaft zu zusammengepreßt.  
Mitleidsvoll und liebend hingen die Augen des jungen Mannes an seiner Braut, die einer kranken, blässlichen Lillie gleich, regungslos vor ihm lag. Er selbst war ein Bild der Gesundheit mit feiner blonden Löwenmähne, den blühenden blauen Augen und in den tadellosen Zähnen, die unter dem dichten Schnurrbart hindurchschimmerten.  
Vorhischichtig ergrieff er die Hand seiner Braut. Wie ein weißes Blütenblatt lag sie zwischen seinen großen, gebräunten Händen. Er beugte sich nieder und drückte sie einen Kuß darauf.

wicklung, die in den pervakischen Niederlagen zu Tage tritt, von einer rächenden Vergeltung, und wer die Pervakten und ihre Kampfweise aus der Nähe und Erfahrung kennt, wird uns hierin beipflichten. Die Wirtschaft dieser Leute war schon längst reif zum Pflücken, der Zusammenbruch erscheint nur als eine natürliche Folge, wie Ursache und Wirkung. Wir Cillier haben es ja vor Augen, wie das ganze Sinnen und Trachten der Pervakten, sobald sie in Amt und Würden gelangen, nur auf persönliche Bereicherung hinausläuft. Der Pflichten, die mit den Ehrenstellungen verbunden sind, in die sie das Volk eingesetzt hat, entschlagen sie sich mit sträflicher Gewissenlosigkeit, die die Bezirkskasse kann in Gemütsruhe geplündert werden, die Achtlosigkeit macht aber sofort einem wahren Bienenfleiß Platz, wenn es sich um Operationen wie z. B. Straßenbauten handelt, die den Wert der Grundstücke irgend eines Pervakten zu erhöhen geeignet sind. Da wird kein Hindernis gescheut, kein Widerstand der Bevölkerung, und sei er noch so berechtigt, geachtet. . . *ils ne voulaient que notre bien!* Dieser Spruch aus der französischen Revolutionszeit paßt trefflich auf die Herren. Der Mißwirtschaft der Pervakten im Pettauer Bezirke ist bereits ein Ziel gesetzt worden, um wie viel mehr verdient die Schandwirtschaft der Cillier Pervakten, deren Schuldaß die Wagschale noch weit tiefer sinken läßt, ein baldiges, seliges Ende?  
Wer Wind säet, wird Sturm ernten. Dieses Wahrwort erweist sich immer mehr an unseren Pervakten, die mit den Mitteln der Lüge und des Hasses den Umsturz der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen trachteten. Eine bodenlose Niedertracht, von der sich Deutsche, die dem Nahkampfe fernsehen, gar keinen Begriff machen können, führt den Skriblern in den pervakischen Heßblättern die

Sie schlug die Augen auf und ein mattes Lächeln verklärte einen Augenblick ihr Gesicht.  
„Von einer Auflösung der Verlobung kann keine Rede sein,“ sagte er energisch.  
„Doch, doch!“ rief die kaum Gesehene hervor.  
„Du weißt noch nicht alles. Erst sagte er mir, ich könne nie gesund werden, und mit einer kranken Frau wirst Du nie glücklich sein. Dann, dann —“ eine feine Röte stieg in ihre bleichen Wangen, — „dann teilte er mir mit, daß ich niemals Kinder bekommen könnte.“  
Erschöpft sank sie wieder zurück und dieses Mal lag ein Ausdruck unsagbaren Leidens auf ihrem blassen Gesichtchen. Schweigend starrte der junge Mann vor sich hin. Ein jäher Schmerz hatte ihn bei der unerwarteten Mitteilung durchzuckt.  
Es trat eine lange Pause ein. Jedes kämpfte einen inneren Kampf. — Endlich sprang er vom Stuhle auf, strich sich hastig die Haare aus der Stirn und sagte aufgeregt:  
„Fürchte nicht, daß ich dir je einen Vorwurf mache, Elisabeth. Das müssen wir eben ertragen. Unsere Verlobung löse ich deshalb nicht auf und sobald Du wieder kräftig bist, soll die Hochzeit sein.“  
„Ich danke Dir.“  
Sie streckte ihm die kleine, weiße Hand entgegen und er drückte wieder einen zärtlichen Kuß darauf.  
„Gut, Du weißt, wie gern ich Dich habe, und wie ich mit allen Fasern meines Herzens an Dir hänge, aber gerade deshalb möchte ich nicht, daß Du Dich an mich bindest. Höre, was ich mir ausgedacht. Du wolltest verreisen. Gehe — morgen

Feder. Lump, Schurken und dergleichen liebliches Getöse, sind die gelindesten Bezeichnungen, unter denen die Deutschen in den Spalten dieser Blätter figurieren. Ihr besonderes Augenmerk richteten die Pervakten darauf, die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem deutschen Städter und Märkter und dem slovenischen Ackerbürger seit altersher bestanden, zu vergiften und an ihre Stelle Haß, Zwietracht und Mißtrauen zu säen und eine starre Scheidewand aufzurichten. Aber der vergiftete Pfeil schnell auf den Schützen zurück. Heute vermag sich der Pervake bereits in weiten Kreisen der slovenischen Landbevölkerung des gründlichsten Abscheus zu erfreuen und an einigen Orten legt sich diese Abneigung bereits in Backfeigen und Kopfstücke um, mit denen die Verheger heimgeschickt werden; wir denken da beispielsweise an die Bischofdorfer, die sich aufs „Firmen“ von Pervakten ausgezeichnet zu verstehen scheinen.

So wie in den Wahlen von Mann und Oberwadersburg standen auch bei den Pettauerwahlen Deutsche und deutschfreundliche, sozusagen anti-pervakische Slovenen Schulter an Schulter im Kampfe gegen die pervakische Herrschaft. Das Beispiel soll auch uns Cilliern allzeit vor Augen stehen. Wir müssen eifriger noch wie bisher die Hand des deutschfreundlichen Bauern suchen, die auf uns ja nur warten, um aus dem passiven Widerstande gegen die Pervakten zu kräftigen Angriffsstößen geführt zu werden.

Im Zeichen des „Stajerc“ wird auch der letzte pervakische Widerstand niedergerungen werden können. Dann wird auch der verheuchelte nationale Friede wieder Einkehr halten können in die lachenden Gefilde der südlichen Mark.

schon, wenn es möglich ist — gehe nach Italien und bleibe zwei Monate. Versuche Dich von mir loszureißen. . . versuche mich, zu vergessen, und dann, wenn. . . wenn die sechzig Tage vorüber sind, schreibe mir, daß Du ohne mich weiter leben kannst.“  
„Nein, das kann ich nicht und will ich nicht!“  
Erregt ging er im Zimmer auf und ab.  
„Gut, Du tußt mir weh. Glaube mir, es ist besser so. Versprich mir wenigstens, daß Du reisen und mir erst nach zwei Monaten schreiben willst.“  
„Elisabeth, weshalb dies alles?“  
„Weil Du diese Krankenluft nicht länger atmen sollst.“  
„Und Du?“  
„Ich? O, ich habe so viel gelernt in den letzten Monaten. Meine Lebenskraft ist geborsten und so werde ich leichter auf dich verzichten können.“  
„Elisabeth, nein, nein. Ich komme zu Dir zurück. Du wirst Dich erholen und wir werden glücklich sein.“  
„Komm, laß uns Abschied nehmen. . . ich kann nicht mehr.“ In der Tot blickten ihn die großen, braunen Augen aus den dunklen Ringen heraus so geisterhaft an, daß er hastig ihre zitternden Hände ergriff. Und ihr einen Kuß auf die Stirn und Mund drückend, flüsterte er:  
„Leb' wohl, mein Liebling. Sei es denn, wie Du wünschst, morgen reise ich, und in zwei Monaten hoffe ich Dich frischer und munterer wiederzusehen. Du wirst sehen, ich lasse nicht von Dir.“  
Eilig verließ er das Zimmer. Mit starren

## Der Rassenkampf im fernen Osten.

### Sin japanisch-chinesischer Geheimbund.

Dank den japanischen Einflüssen sendet China zur mandchurischen Grenze 80.000 Soldaten, die ganz europäisch ausgebildet sind. Die Instruktoressen dieses Heeres sind Japaner. Wenn auch vorläufig diese chinesischen Truppen nicht zum Angriffe übergehen, muß Rußland doch einen Teil seines ostasiatischen Heeres an der Grenze zurücklassen, um einen Ueberfall abwehren zu können. — Der bevorstehende Vozeraufstand, der sich ausnahmslos gegen alle Europäer richtet, dürfte einen größeren Umfang annehmen, als es vor Jahren der Fall war.

### Korea — kriegsführende Macht.

2000 Mann koreanischer Truppen sind zu den Japanern gestoßen und gehen gegen die Russen vor.

### Verteidigungsminen.

Die Russen haben rings um die Halbinsel Kwan-tung Minen gelegt. Die Schiffe aller Völker müssen nun in einem Abstand von fünf Seemeilen von der Demarkationslinie ihre Nationalflagge hissen und werden dann von russischen Booten in die Häfen geführt. Der russische Torpedojäger Skori geriet bei Port Arthur auf eine freitreibende russische Verteidigungsmine und flog auf.

### Die japanische Kriegausleihe.

Alle Versuche der Japaner, in Berlin ein Anlehen aufzunehmen, sind bisher gescheitert, weil die Geldleute die japanischen Bürgschaften für ungeeignet erachten.

### Aufstand auf den Philippinen.

Die Nachrichten von großen japanischen Siegen habe zu einer neuerlichen Erhebung auf den Philippinen geführt. Es dürfte den Amerikanern gelingen, die Ruhe baldigst herzustellen.

## Politische Rundschau.

**Der Wahlsieg in Pottau.** Die Abg. Dr. v. Derschatta, Sasseiger, Wolffhardt, Mosdorfer, Pommer, Bosh, Walz, Wilhelm und Hofmann v. Wellenhof haben an den Bürgermeister von Pottau, Dr. Dr. Dr. eine Drahtung gerichtet, worin sie ihm zu dem glänzenden Wahlsiege und zur zweckbewußten nationalen Arbeit ihre Glückwünsche aussprechen.

**Die nervöse Regierung.** Die letzte Nummer der „Freien Stimmen“ wurde wegen einer die Mobilisierung verzeichnenden Notiz beschlagnahmt.

**Zu den Prager Exzessen.** Die Abgeordneten Albrecht und Genossen brachten am 16. d. M. eine Interpellation an den Minister für Kultus und Unterricht ein, betreffend die Beteiligung der tschechischen Schuljugend an den Straßenzexzessen in Prag. In der Interpellation wird darauf hingewiesen, daß zweifellos festgestellt wurde, es haben sich Schüler tschechischer Lehranstalten, namentlich Mittelschüler, Volksschüler und auch Schülerinnen verschiedener tschechischer Mädchenschulen in besonders hervorragender Weise an den Prager Pöbel-Exzessen beteiligt, was auch dadurch erbärtet wird,

daß sich unter den verhafteten Exzedenten auch tschechische Mittelschüler befanden. Ferner sei festgestellt, daß zahlreiche Schüler und Schülerinnen mit russischen und panslawistischen Kokarden, Bändern und Sammtbarrets zum Unterrichte gingen, unter den Augen ihrer Lehrer diese Abzeichen trugen und nach dem Unterrichte sich in auffälliger Weise auf den belebtesten Plätzen und Straßen bewegten. Es wird auf die Ministerialverordnung vom 25. Oktober 1873 verwiesen, welche für alle Volks- und Mittelschulen und diesen gleichgehaltenen Lehranstalten das Tragen von Abzeichen verbietet, und hervorgehoben, daß diese Bestimmungen deutschen Schülern gegenüber immer sehr streng gehandhabt wurden, wobei nicht nur Schüler, sondern auch die Lehrer streng gemessen wurden. Die Interpellanten fragen daher an: 1. Ist dem Minister für Kultus und Unterricht bekannt, daß bei den letzten Prager Pöbel-Exzessen sich tatsächlich Schüler und Schülerinnen verschiedener tschechischer Lehranstalten in aktiver Weise beteiligten? 2. Ist Sr. Exzellenz bekannt, daß trotz des zu Recht bestehenden ministeriellen Erlasses tschechische Schüler und Schülerinnen russische und panslawistische Farben und Abzeichen nicht nur auf den Straßen, sondern auch in der Schule getragen haben, ja daß sogar solche Abzeichen von den Lehrern und Lehrerinnen an die Schuljugend verteilt wurden? 3. Ist Sr. Exzellenz geneigt, Erhebungen darüber anzustellen, inwieweit die hiesig verantwortlichen Persönlichkeiten die ihnen anvertraute Schuljugend vor der Beteiligung an den Exzessen warnen, beziehungsweise ist der Herr Minister geneigt, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen? 4. Sollte das letztere nicht der Fall sein, ist Sr. Exzellenz geneigt, durch Aufhebung der oben erwähnten Verordnung auch den deutschen Lehranstalten das Recht zu gewähren, ihren Schülern das Tragen nationaler Abzeichen zu gestatten? 5. Ist es dem Herrn Minister bekannt, daß Lehrpersonen die Schuljugend zur Teilnahme an den Exzessen aufgefordert, daß sie sogar nationale Abzeichen in der Schule verteilt haben?

**Die Prager Pöbel-Exzesse und das Deutsche Reich.** Die mannhaftige Haltung des Rektors und der deutschen Studentenschaft der Prager deutschen Universität hat über Deutsch-Oesterreich hinaus beifälligen Widerhall gefunden. Es ist schade, schreibt die „Nat. Kor.“, daß die deutschen Studenten bereits in die Ferien gegangen sind, da sonst gewiß von dieser Seite herzliche Sympathiebekundungen stattgefunden hätten. Es wird hoffentlich nirgends vergessen werden, daß es eine Sache des ganzen deutschen Volkes ist, die älteste deutsche Universität, die wir besitzen, als solche zu erhalten und den dortigen deutschen Studenten unter allen Umständen die Möglichkeit zu gewährleisten, sich in der Stadt frei bewegen zu können. Vielleicht hat die Sympathie für die Prager deutschen Studenten doch auch die Folge, daß Studenten aus dem Deutschen Reich im kommenden Sommersemester recht zahlreich an die Prager alma mater ziehen, um den dortigen deutschen Studenten dadurch ihre Sympathie zu beweisen und ihre Reihen zu stärken.

trockenen Augen blickte sie ihm nach, mit gespanntem Ohr lauschte sie den verhallenden Schritten des Gehenden, dann krampfte sich ihr Herz in bitterem Weh zusammen und bewußtlos fiel sie in die Kissen zurück.

Zwei Monate später.

Elisabeth sitzt in einem bequemen Sessel am Fenster. Auf ihrem Schoß liegt ein aufgeschlagenes Buch. Ihr Auge schaut sinnend hinaus in das Grün. Die Wangen sind etwas runder geworden, die Haut etwas weniger durchsichtig, aber der leidende, schmerzhaftige Zug um den Mund ist geblieben. Draußen singen die Vögel, blühen die Blumen und die Sonne scheint so hell. Doch die spritzende, lebensfreudige Natur findet kein Echo in ihrem Herzen... in ihr ist alles tot und still und regungslos.

Zwei Monate lang waren ihm ihre Gedanken gefolgt. Sie hatte ihn begleitet, wie ihn der Zug fortgeführt nach einem schöneren Lande und sie wußte, wie weh es ihm damals ums Herz gewesen und wie er unter diesem Abschied gelitten hatte. Sie wußte, daß seine wunden Gefühle anfangs alles Schöne von sich gewiesen, bis sich allmählich die Wirkung der lang eingeatmeten Krankheitsluft verloren hatte und neue Lebensfreudigkeit in ihm erwacht war. Sie wußte es, daß seine innerste Natur, die einen Abscheu vor allem Krankhaften hatte, sich Recht verschaffen würde... sie wußte es, und deshalb war sie so still und trau-

rig. Manchmal nur... ganz selten klangen ihr seine Abschiedsworte ins Ohr... und dies waren ihre glücklichsten Augenblicke. —

„Fräulein Elisabeth, ein Brief!“

Das Dienstmädchen ist eingetreten, ohne daß sie es bemerkt, und erschrocken fährt sie bei diesen Worten aus ihren Träumereien empor.

Es ist seine Handschrift. Zitternd greift sie darnach. Das Blut steigt ihr in die Wangen und ihr Herz klopft zum Zerplatzen. Mit unsicherer Hand reißt sie den Umschlag auf. Ihre Augen überfliegen die ersten Zeilen:

„Geliebte Elisabeth!“

Die zwei Monate sind vorüber. Und ich muß gestehen, Du hattest recht. Meine Natur hat sich wiedergefunden und verlangt stürmisch, daß ich mich von Dir losreiße —“

Das Blatt entfällt ihren Händen. Ihre letzte Hoffnung ist zu Grabe getragen.

Wieder blickt sie hinaus in das Grün. Die Vögel singen, die Blumen blühen und die Sonne scheint so hell.

Wie lange sie wohl noch leben mußte?

## Bur christlich-nationalen Arbeiterbewegung im Deutschen Reich.

Einem aufmerksamen Beobachter des öffentlichen Lebens kann es nicht verborgen bleiben, wie stark die Organisation des Volkslebens nach Be-

**Der tschechische Jag.** Die Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“ schreibt: Einen charakteristischen Beitrag für die Kultur des sich gebildet nennenden tschechischen Publikums bietet ein Auftritt, dem eine deutsche Frau mit ihren zwei Kindern in einem Wagen der elektrischen Bahn in Prag ausgesetzt war. Die Kinder plauderten miteinander, natürlich in deutscher Sprache. Das brachte den „Herrn“ der oben bezeichneten Gattung derart in Harnisch, daß er die Kinder in grober, flegelhafter Weise anfuhr und die übrigen Insassen des Wagens gegen die Dame und deren Kinder aufzureizen suchte. Die Dame, die begreiflicher Weise durch dieses brutale Benehmen des tschechischen „Herrn“ in die größte Angst versetzt wurde war froh, als sie bei der nächsten Haltestelle den Wagen verlassen konnte. Der rohe Patron, der schon in dem harmlosen Blaudern deutscher Kinder eine „Provokation“ erblickt, konnte leider nicht sichergestellt werden.

**Die Tschechen in deutschen Städten.** Zwischen deutschen und tschechischen Studenten fand am 16. d. M. abends auf dem Stefansplatz in Wien ein Zusammenstoß statt, wobei auf der einen Seite Abg. Franko Stein, auf der anderen Abg. Kloss anwesend waren. Die Wache schritt sofort ein, verhinderte weitere Ausschreitungen und nahm zwei Verhaftungen vor. — Am gleichen Tage fanden in Brünn wieder große tschechische Demonstrationen statt, so daß die Polizei die Gasse räumen und drei Arrestierungen vornehmen mußte. Der deutsche Techniker Schwab, der bei dem sonntägigen Zusammenstoß durch einen Tschechen ziemlich schwer verletzt wurde, wurde abends vor seiner Wohnung abermals von Tschechen überfallen und mißhandelt.

**Die Linzer Kundgebungen.** In Linz kam es anlässlich eines Konzertes des tschechischen Geigers Kubelik zu großen Kundgebungen der Bevölkerung. In deutschnationalen Kreisen erklärt man, daß diese Kundgebungen nicht gegen die Person Kubeliks richteten, zumal da man wisse, daß die Tschechen ihn vielfach angefeindet haben. Man habe es aber mit Recht unpassend gefunden, daß man dieses Konzert unmittelbar nach der wüsten Deutschenbege der Prager Tschechen angelegt habe. Ursprünglich waren auch keine Straßenkundgebungen geplant, sondern man wollte im Konzert selbst gegen dessen Abhaltung protestieren und es unmöglich machen. — Die Veranstalter des Konzertes waren von der Stimmung genau unterrichtet und stellten deshalb auch die Kartenousgabe ein, um jede Kundgebung zu verhindern. Infolge dieses Vorgehens sammelte sich die Menge auf der Straße und vereitelte von dort aus das Konzert.

**Für das ungarische Heer.** Die Kadettenschule in Straß bei Spielfeld soll nach einer Mitteilung des „Grazer Montagsblattes“ nach Kaschau (Ungarn) verlegt werden und in Straß eine Militärschule errichtet werden. Die Kadettenschule in Liebenau bei Graz soll aufgelassen und nach Güns, also ebenfalls nach Ungarn verlegt werden. Damit also in Ungarn die militärischen Erziehungsanstalten umso rascher in die Halme schießen können, werden

rußständen von Jahr zu Jahr fortschreitet. Der Bund der Landwirte breitet sich in ganz Deutschland stetig weiter aus, ein Bund der Handwerker trat ihm neuesten zur Seite, die Aerzte haben sich in den letzten Jahren überaus straff organisiert, die Pfarrvereine geben gedeihlich voran, immer mehr Industrieverbände treten zusammen, wie neuesten wieder der Sahlwertverband zeigt, ein allgemeiner deutscher Arbeitgeberbund wird vorbereitet; die stärksten aller Interessensverbände aber sind die beiden großen Arbeiterorganisationen, auf der einen Seite die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, auf der anderen Seite der ständige Ausschuß der christlich-nationalen Arbeiterschaft. Jede dieser beiden vertritt mehr denn eine halbe Million Arbeitnehmer.

Unter allen Formen freier Vereine sind die Berufsorganisationen die wichtigsten; sie werden noch einmal bei einer künftigen Neuberteilung der politischen Gewalt eine Rolle spielen, wie schon jetzt die Vorschläge einer Wahlrechtsänderung in Sachsen zeigen, welche den Berufsständen eine unmittelbare politische Geltung eröffnen soll.

Für unseres Volkes Zukunft ist vor allem die Frage wichtig, welcher Geist diese Berufsorganisationen durchwehen soll. In allen diesen Organisationen können wir innere Gegensätze beobachten, der Geist von unten streitet wider den von oben.

Nirgends sind die Geisterkämpfe stärker wie in der Arbeiterschaft. Auf einen großen Teil der Arbeiterschaft hat der — sagen wir es offen —

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gisi.

Br. 12

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1904

## In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

(8. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Ein paar Mal hatte es fast den Anschein, als ob sie sich wie eine anspringende Kugel auf ihn stürzen und ihm mit ihren kleinen Häuten ins Gesicht fahren wollte, so raubtierhaft wild glühten es in ihren Augen und so zornig blähten sich die feinen Nasenflügel in dem entschleierte, marmorblaffen Gesichtchen. Aber den Mann auf dem Sofa erschreckten diese drohenden Anzeichen offenbar nicht im Mindesten. Er fuhr fort, zu rauchen, zur Decke empor zu starren und gelegentlich die Achseln zu zucken, bis seine unerschütterliche Ruhe zuletzt den Sieg davongetragen hatte — ein Erfolg, der sich dadurch kundthat, daß Maud das Anlitze in den Händen verbarg und sich über einen Sessel hinwarf, an allen Gliedern wie in Fieberschauern zitternd. Wohl ein paar Minuten lang noch verharrte der Andere auch diesem Verzweiflungsausbruch gegenüber in unbarmherzigem Schweigen. Dann endlich ließ er sich herbei, aufzustehen und an die Schluhrende heranzutreten.

„So sei doch vernünftig, Maud“ sagte er.

„Daß ich keiner von den einfältigen Ehemännern bin, die sich etwas abtropfen lassen, weißt Du ja längst. Und dann verstehe ich Deine Aufregung garnicht. Ich zwingen Dich zu nichts. Scheint Dir mein Plan unausführbar, so lassen wir ihn einfach fallen, und es bleibt zwischen uns Alles beim Alten. Darüber, daß ich nicht länger warten kann, habe ich Dich von vornherein nicht im Zweifel gelassen. Und wenn ich mich jetzt bereit erkläre, den gefährlichsten Teil der Sache auf mich zu nehmen, so ist das, wie ich meine, der Selbstverleugnung genug.“

„Und wenn es mißlingt? Wenn man Dich ergreift? Ist dann nicht für Dich wie für mich mit einem Schlag Alles verloren?“

„Es wird nicht mißlingen, wenn Du Dich genau an meine Vorschriften hältst. Ich pflege solche Unternehmungen reiflich zu überlegen, ehe ich mich darauf einlasse. Und weshalb in aller Welt hast Du die Idee überhaupt angeregt, wenn es doch Dein Wunsch war, daß sie nicht ausgeführt werde?“

„Wie oft soll ich Dir noch wiederholen, Armand, daß ich Dir jene Mitteilung machte, um Dich zu überzeugen, wie leicht es mir nach der Hochzeit fallen würde, Dir mehr als die verlangte Summe zu schaffen. Dann hätte ich selbst sie nehmen können, ohne daß ein Verdacht auf mich gefallen wäre. Du hättest nicht nötig gehabt Dich irgend welchen Gefahren auszusetzen und —“

„Ja, ja das Alles hast Du mir bereits ausführlich genug auseinandergesetzt,“ fiel er ungeduldig ein, „und es wäre auch wunderschön, wenn es nicht eben leider unmöglich wäre. Ich will nicht so lange warten, und ich

kann es auch gar nicht. Die vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit, die ich Dir gestern Abend gegeben, sind um. Ich verlange jetzt eine klare und bestimmte Antwort, damit wir endlich zu einem Ziel gelangen.“

„Wie fürchterlich Du bist, Armand! Du weißt, daß ich in Deiner Gewalt bin, und es ist Dir nicht genug, mich zu peinigen, wie nie ein unglückliches, schuldloses Wesen gepeinigt worden ist. Nein, Du mußt mich auch noch zur Verbrecherin machen.“

„Nah, was für thörichte Phrasen das sind Maud! Ich höre das Wort nicht gern, dessen Du Dich eben bedienst und ich mag es nicht wiederholen. Aber bist Du das, was ich angeblich aus Dir machen will, nach den herkömmlichen Begriffen nicht schon längst? Ist es nicht Deine Absicht, eine zweite Ehe einzugehen, während die erste noch zu Recht besteht? Und machtest Du mir nicht aus freien Stücken das Anerbieten, den Herrn Professor nach der Hochzeit zu —“

„Sprich es nicht aus!“ wehrte sie heftig ab. „Ich gebe mich besiegt — ich will nicht länger mit Dir streiten. Mag es denn darum sein! Wenn es mißlingt, werde ich wenigstens die Genugthuung haben, daß ich nicht allein daran zu Grunde gehe.“

„Nun also! Wäre es nicht viel einfacher und verständlicher gewesen, Du hättest Dich dazu schon vor einer Stunde entschlossen?“

„Ja — vielleicht!“ bestätigte sie tonlos, indem sie zugleich unter ihren halbgeöffneten Lidern hervor einen Blick tödlichsten Hasses über sein lächelndes Gesicht hinstreifte. „In Einem aber wirst Du mir noch nachgeben, wie ich hoffe. Ich werde Sorge tragen, daß der Hund in jener Nacht anscheinend verheerlich irgendwo eingesperrt wird, wo er Dir nicht im Wege ist. Es thut mir leid um das prächtige Tier. Ich würde es nicht übers Herz bringen, ihn zu töten.“

„Und doch wirst Du Dich dazu entschließen müssen. Ich habe das Gift bereits besorgt und bitte Dich, es gleich mitzunehmen. Unmittelbar bevor Du mit den Anderen das Haus verläßt, wirst Du es ihm unauffällig mit einem Stück Fleisch oder irgend einem Federbüßchen geben. Und ich kann Dein mitleidiges Herz durch die Versicherung beruhigen, daß sein Todeskampf höchstens eine halbe Stunde dauern wird. Das Glück, das Du so leidenschaftlich ersehnt, wird Dir doch am Ende das Leben eines Hundes wert sein.“

Er hatte ein zusammengefaltetes Papier aus der Westentasche genommen und reichte es Maud dar, Sie zauderte noch, es zu nehmen, und als sie es dann endlich that, war ein Ausdruck unföhligen Abscheus auf ihrem Gesicht.

„Es ist entsetzlich,“ sagte sie. „Mir ist als sollte ich ein menschliches Wesen morden. Gerade an mir hängt Sultan seit dem ersten Tage mit so rührender Liebe. Aber wem sage ich das! Genug denn! Wenn es unerlässlich ist, werde ich es thun. Und sonst verlangst Du nichts?“

„Nichts als den Schlüssel zu der Thür, die von der Gartenterrasse in das Studierzimmer führt. Du bist ganz sicher ihn mir verschaffen zu können?“

„Ja. Wie aber soll ich ihn in Deine Hände gelangen lassen? Zum dritten Male komme ich nicht mehr hierher. Diese unverschämten Hotelbediensteten starrten mich heute schon an, als wenn sie mich für etwas Verdächtiges hielten.“

„Auch ich wünsche nicht, Dich noch einmal hier zu sehen. Und es ist auch gar nicht nötig. Ich werde am Nachmittag vor dem Künstlerfest zwischen fünf und sechs Uhr, wenn es bereits ganz dunkel ist, an derselben Stelle Dich im Stadipark erwarten, wo wir uns neulich getroffen. Und ich werde der Sicherheit halber in einer Verkleidung kommen. Erschrick also nicht, wenn Dich ein armer Teufel der mir nicht sehr ähnlich sieht, um eine Gabe anspricht. Ein Zentner zuviel Vorsicht ist immer besser als ein Gramm zu wenig. — Uebrigens, was ich Dich noch fragen wollte: Segt denn Deine Schwester gar keinen Verdacht?“

„Verdacht — auf was?“

„Daß Du verheiratet sein könntest. Ich denke, Du hättest ihr bei Deiner damaligen Abreise von einer solchen Absicht geschrieben.“

„Allerdings. Aber das ist doch kein Beweis. Wir haben während meines Hierseins noch gar nicht von meiner Vergangenheit gesprochen, außer daß sie mir einmal versichert hat, in der ganzen Zeit unserer Trennung nichts über mich gehört zu haben. Und Erika lügt nicht — in dieser Hinsicht bin ich ganz ruhig.“

„Und Herr Fogarassy, der braunlockige Sohn der Buszta? Hat er Dir noch immer kein Lebenszeichen gegeben?“

„Nein, wie sollte er auch! Da er mich nur als Miß Glover kennt und nichts von meinem Mädchennamen weiß, wird er meinen Aufenthalt niemals in Erfahrung bringen.“

„Nun, die Liebe macht zuweilen erfinderisch. Aber das sind Dinge, die mich nichts angehen, und ich kann mich nur darüber freuen, daß sie Dir so wenig Sorge bereiten.“

Maud war aufgestanden und hatte den dichten, fast undurchsichtigen Schleier wieder bis unter das Kinn herabgezogen. Aber sie zögerte noch, zu gehen.

„Das Papier, Armand — wann werde ich es erhalten?“

„Welches Papier, meine Liebe?“

„O, Du weißt wohl, was ich meine — das Dokument, das unsere Verheiratung bestätigt.“

„Ah, das —! Nachdem das Geschäft zu stande gekommen ist — natürlich. Einstweilen, so lange wir nur erst mit Hoffnungen und schönen Aussichten arbeiten, ist es doch wohl besser bei mir aufgehoben.“

„Und wenn Du Dein Versprechen nicht hältst — wenn Du Dich nach gelungener That aus dem Staube machst, ohne es mir zu geben? Werde ich dann nicht in derselben verzweifelten Lage sein wie jetzt?“

Ihre Augen hingen gespannt an seinem Gesicht, er aber bewegte nur in seiner gleichmütigen Weise die Schultern.

„Verhältnisse wie das unsrige, meine liebe Maud, sind eben ganz und gar auf gegenseitigem Vertrauen begründet. Wenn es Dir daran fehlt, so muß ich das aufrichtig bedauern, aber ich habe leider kein Mittel, es Dir aufzuzwingen.“

„Nun wohl, so will ich versuchen, dieses eine Mal

an Deine Ehrlichkeit mir gegenüber zu glauben. Und es wäre auch nicht gut, wenn Du darauf ausgingest, mich zu betrügen — verlaß Dich darauf, Armand, auch für Dich wäre es nicht gut.“

Er nahm ihre Drohung schweigend hin, doch nicht wie Jemand, der eingeschüchtern ist, sondern mit der Miene eines Mannes, der aus Höflichkeit nicht widerspricht. Und artig geleitete er sie bis zur Thür.

Der Oberkellner, der während der ganzen Zeit unten im Vestibül gestanden hatte, um den Augenblick ihres Fortgehens ja nicht zu veräumen, sah sich nun doch um den Lohn seines geduldigen Ausharrens betrogen; denn die interessante Fremde wandte gerade in dem Moment, da sie an ihm vorüberglitt, ihr Gesicht mit einer so geschickten Kopfbewegung von ihm ab, daß er wieder nichts Anderes erblickte als eine ihrer dicken, rotblonden Haarflechten. Und er konnte sie doch nicht mit Gewalt festhalten, um ihren Schleier zu lüften.

„Aber ich werde es doch herausbringen, wer sie ist,“ dachte er; nun erst recht. Sie gehört ohne allen Zweifel zur guten Gesellschaft. Und so groß ist unsere Stadt am Ende nicht, daß es ganz unmöglich sein sollte, die Rechte herauszufinden.“

Maud ahnte wohl kaum, welches Kopferbrechen sie dem wißbegierigen Jüngling verursachte, oder sie war doch jedenfalls nicht in der Stimmung, sich darum zu kümmern. Mit hastigen Schritten, doch auf einem beträchtlichen Umwege durch die stillsten und abgelegensten Straßen, wandte sie sich nach der Villa Mangold zurück. Sie hatte wichtige Besorgungen vorgeschickt, um ihren abendlichen Ausgang zu motiviren, und da das Geschäft, von dem sie gesprochen, in einer ganz anderen Gegend lag als das Hotel, hielt sie es in vielleicht übergroßer Vorsicht geboten, sich zunächst nach jener Richtung zu wenden.

Und es war, als hätte der Zufall ihre Schritte gelenkt, denn plötzlich sah sie sich an einer Straßenkreuzung dem Professor gegenüber. Ihr Erstaunen über die unerwartete Begegnung war offenbar viel größer als das seine, und vom ersten Augenblick an hegte sie den Verdacht, daß er hier ihr aufgelauret habe, nachdem er im Hause erfahren, wohin sie sich begeben. Nach kurzem Zaudern sagte sie ihm ihren Argwohn gerade in das Gesicht, und seine wahrhafte Natur sträubte sich gegen die Versuchung, ihn als unbegründet zurückzuweisen.

„Ja, Fräulein Maud,“ sagte er, „ich bin hierher gegangen in der Hoffnung, Sie zu treffen; denn ich kann das Versteckspiel, das Sie zu Hause mit mir treiben, nicht länger ertragen. Ich muß endlich einmal unter vier Augen mit Ihnen sprechen.“

„Und Sie fragten sich nicht, Herr Professor, ob ich auch damit einverstanden sein würde?“ gab sie vorwurfsvoll zurück. „Wenn das, was Sie von meinem Versteckspiel sagen, wirklich zutrifft, muß ich dann nicht meine guten Gründe gehabt haben, so zu handeln?“

„Vielleicht! Aber diese Gründe können nur auf einem Mißverständnis beruhen, und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, es aufzuklären.“

Mit einem Kopfschütteln fiel sie ihm in die Rede.

„Nein. Es giebt da kein Mißverständnis, und es wäre wirklich besser, wenn wir nicht weiter davon sprächen.“

• Doch diesmal ließ er sich nicht so folgjam Schweigen gebieten.

„Ich sehe nicht ein, inwiefern es besser sein sollte. Mir scheint vielmehr, daß unter Leuten, die einander schämen, volle Offenheit immer das Rasfamste ist. Ich glaube ja, die Gründe Ihres Verhaltens zu kennen, Fräulein Maud! Sie selbst haben mir eine Andeutung gemacht, die mir dazu verhilft, sie zu erraten.“

„Ich? — Daß ich nicht wüßte.“

„Sie sprachen mir bei unserem letzten gemeinschaftlichen Spaziergange von gewissen Hoffnungen, zu denen

Ihre Schwester sich berechtigt glaubte, und Sie werden nicht in Abrede stellen wollen, daß es die Rücksicht auf diese Hoffnungen ist, die Ihr Benehmen gegen mich bestimmt."

Ihr Schweigen war eine Bestätigung, wie er sie unzweideutiger nicht hätte erwarten können. Und so fuhr er mit gesteigerter Lebhaftigkeit fort:

"Ist es genug, Sie von Ihrem Irrtum zu überzeugen, wenn ich Ihnen auf mein Ehrenwort versichere, daß ich Fräulein Erika niemals einen begründeten Anlaß zu solchen Hoffnungen gegeben?"

"Es ist genug, mir einen großen Schmerz zu bereiten, Herr Professor!"

"Einen großen Schmerz?" fragte er betroffen. "Zu wiewfern?"

"So vermuteten Sie, daß mir das Glück meiner Schwester völlig gleichgültig sei? Daß es mich vielleicht sogar mit Genugthuung erfüllen könnte, sie unglücklich zu sehen?"

"Aber davon ist doch gar keine Rede! Wenn jene Hoffnungen, deren Dasein Sie schließlich ja nur vermuten, in Fräulein Erika's Herzen wirklich vorhanden sind, so werden sie unerfüllt bleiben, gleichviel, ob Sie sich freundlich oder kalt abweisend gegen mich benehmen. Sie wollen da in Ihrer schwesterlichen Liebe ein Opfer bringen, das schon deshalb verwerflich wäre weil es zwecklos ist."

"Ein Opfer, Herr Professor? — Ich verstehe nicht recht, was Sie damit meinen."

"D, Sie verstehen mich gut genug. Ich weiß, daß Sie keine von den Frauen sind, die mit den heiligsten Empfindungen eines Mannes herzlos ihr Spiel treiben. Und sie haben mir in der ersten Zeit unseres Verkehrs zu erkennen gegeben, daß auch ich Ihnen nicht ganz gleichgültig sei. Stellen Sie es doch in Abrede, wenn Sie können! Aber Sie müssen mir dabei ins Auge sehen, Fräulein Maud!"

Sie that weder das Eine noch das Andere. Mit gesenktem Haupte ging sie stumm an seiner Seite dahin. Und diese Stummheit ermutigte ihn, sich tief zu ihr herabzuneigen, damit er seinen Mund ihrem Ohr ganz nahe bringen könne, während er fortfuhr:

"Ich wußte, daß ich mich nicht getäuscht haben konnte, und daß Sie zu ehrlich sein würden, es zu leugnen — trotz all' Ihrer heroischen Vorsätze. Darum wiederhole ich: Es ist ein zweckloses Opfer, zu dem Sie sich da entschlossen haben, und Sie haben gar kein Recht, es zu bringen. Denn nicht Ihr Glück allein, sondern auch das meine ist es, das Sie einem Phantom zu Liebe zerstören wollen."

Das war das Wort, auf das sie so lange in heißer Sehnsucht geharrt hatte. Endlich, endlich war es gefallen, und sie hätte laut aufjubeln mögen in der Seligkeit dieses Augenblicks, die sie Alles vergessen ließ, was sie in diesen letzten vierundzwanzig Stunden an Seelengualen erduldet. Aber ihr Verstand behielt doch selbst in diesem beglückenden Moment die Herrschaft über ihr Temperament. Sie verlor nicht für den Bruchteil einer Sekunde den klaren Blick für die Größe und das Gewicht der Hindernisse, die noch aus dem Wege geräumt werden mußten, ehe sie Ludwig Mangolds Weib heißen konnte. Und in blitzschneller Gedankenarbeit sagte sie sich, daß nur ein beharrliches Festhalten an dem einmal gefaßten Plane ihr den Sieg verhieß. Eine Verlobung auf dunkler Straße und ohne Zeugen aber paßte durchaus nicht in jenen so wohl erwogenen Plan. Die Erklärung, die sie mit einem Geständnis der Gegenliebe beantworten durfte, mußte vielmehr unter ganz anderen Umständen erfolgen — unter Umständen, die sie Frau Mangold und Erika gegenüber von jedem Verdacht eines klug berechneten Spiels entlasteten und die zugleich dem Professor jede Möglichkeit eines späteren Rücktritts abschnitten. Wie

stark auch die Verfärbung des Augenblicks sein mochte, sie mußte ihr widerstehen, um nicht vielleicht für einen flüchtigen, rasch zerstorbenen Rausch den köstlichen Preis hinzugeben, der für sie jetzt das Glück und den Inhalt ihres ganzen künftigen Lebens bedeutete.

Sie verlangsamte ihren Schritt, und wie in einem tiefen Auffsitzen hob sich ihre Brust.

"So war also doch all' mein Bemühen umsonst" sagte sie mit gut gespielter Traurigkeit. "Sie treiben mich fort. Und gerade auf diese letzten Tage hatte ich mich so gefreut!"

Wollen sie mich etwa wieder mit einer plötzlichen Abreise ängstigen, nur weil ich ausgesprochen, was Ihnen doch längst kein Geheimnis mehr sein kann? Wahrhaftig, das wäre härter, als ich's verdient habe, Fräulein Maud! Und worauf haben Sie sich denn eigentlich gefreut, wenn dieses Bekenntnis im stande ist, Ihnen die Freude zu verderben? Darauf etwa, daß mir auch während der letzten Tage wie einem Schreckgespenst ausweichen und mich alle Qualen des Tantalus erdulden lassen werden? Ich kann mir nicht vorstellen, daß es gerade dies ist, was Ihnen Vergnügen bereitet."

Sie schüttelte den Kopf, und mit einer Sanftheit, die aus ihrem Munde etwas doppelt Rührendes hatte, erwiderte sie:

"Nein, nicht darauf hatte ich mich gefreut, und das wissen sie auch recht gut. Ich bin der Unterredung, die sie jetzt erzwungen haben, vielmehr nur deshalb ausgewichen, weil ich den Abend des Künstlerfestes recht froh und unbefangen mit meiner Schwester und mit — mit Ihnen verleben wollte. Vergnügungen wie diese sind nicht all' zu häufig gewesen in meinem bisherigen Leben, und sie werden in Zukunft wahrscheinlich noch viel seltener werden. Seit Erika eingewilligt hat, daß wir Ihre freundliche Einladung annehmen, habe ich diesem Fest entgegen gesehen wie ein Kind seinem Geburtstage. Einmal wenigstens meinte ich auf ein paar Stunden Alles von mir werfen zu dürfen, was mich quält und bedrückt — einmal in meinem Leben wollte ich vergessen, daß ich nur ein armes, alleinstehendes Mädchen, ein Stiefkind des Glückes bin. Ich wollte mich ein einziges Mal an der Freude berauschen, wie Andere sich daran berauschen dürfen, denen in der großen Schicksalslotterie ein besseres Loos gefallen ist als mir. Es war gewiß sehr thöricht; aber es war eine Thorheit, die mich innerlich froh machte. Und darum thut es mir weh, daß es wieder einmal nichts Anderes als ein Luftschloß gewesen ist."

Mit Entzücken hatte er ihren Worten gelauscht. Der Blick, den sie ihn da in ihr Inneres thun ließ, zeigte sie ihm ja von einer ganz neuen Seite und machte sie ihm noch tausendmal liebenswerter als bisher.

"Nein, kein Luftschloß, Fräulein Maud," rief er, als sie geendet, "sondern, volle, beglückende Wirklichkeit! Ganz so, wie Sie ihn sich vorgestellt, wollen wir diesen Abend verleben. Und es soll bei seinem Beginn nichts zwischen uns stehen, das Sie Ihrer Unbefangenheit berauben müßte. Wie zwei Menschen, die sich zum ersten Mal in ihrem Leben begegnen, wollen wir uns gemeinsam in den Strom der Freude werfen. Mag er uns dann führen, wohin er will."

"Ja, so hätte es sein können, wenn — —"

"Wenn unser heutiges Gespräch nicht gewesen wäre, wollen Sie sagen. Nun wohl, was hindert uns denn, es als nicht geschehen zu betrachten? Lassen Sie uns denken, es wäre nur ein Traum gewesen, den man eine Stunde nach dem Erwachen vergißt! Und lassen Sie uns die drei Tage bis zu dem Fest ganz so verleben, wie wir alle bisherigen verlebt haben! Ist dann nicht Alles wieder beim Alten?"

(Fortsetzung folgt.)

# Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

## Hans Kudlich.

Auf Bart und Haaren liegt der Reif,  
Doch warme Blut loht noch im Herzen;  
Den Mannesnaden hält er steif,  
Ob vieles mußte auch verjchmerzen  
Hans Kudlich!

Er ist ein echter Bauernsohn!  
Den Bauern schuf er frei die Scholle;  
Dem Deutschtum auf der Menschheit Thron  
Blieb treu selbst im gerechten Grolle  
Hans Kudlich!

Als Flüchtling zog er übers Meer;  
Der Heimat galt sein Sehnen, Streben,  
Zu ihr kam immer wieder her,  
Um Mut und Kraft uns zu beleben,  
Hans Kudlich!

Und laut klang sein Erwedungswort:  
„Will, Brüder, man Euch plagen, zwaden,  
Bewahret nur bes Deutschtums Hört  
Und haltet steif wie ich den Nacken.“  
Hans Kudlich!

Karl Bröll.

## Ins Album.

Wer sich beurteilt nur nach sich,  
Gelangt zu falschen Schlüssen;  
Du selbst erkennst so wenig dich,  
Als du dich selbst kannst küssen!  
Bodenstedt.

Das erste und letzte, was vom Genie  
gefordert wird, ist Wahrheitsliebe.

Goethe.

Das Leben gleicht einem Buche: Lören  
durchblättern es flüchtig, der Weise liest  
es mit Bedacht, weil er weiß, daß er es  
nur einmal lesen kann.

Jean Paul.

Etwas treiben muß der Mensch,  
Etwas treiben muß den Menschen.  
Reichel.

Wirke! Das ist das große Gesetz, in  
des Tempels Tafel gehauen, daß es kund  
sei, und von Golde in den parischen Stein  
gesenkt.

Klopstock.

Gerecht, das sind gar viele,  
Doch mild ist nur, wer liebt.

Salz.

**Schnelles Essen** schadet dem menschlichen Körper sehr. Das wird viel zu wenig beachtet. Es ist eine ganze Reihe von Gesundheitschädigungen, die darin ihre Ursache hat. Vor allen Dingen können die Speisen nicht genügend durch die Zähne zerkleinert werden, wenn jemand sehr schnell kaut und schluckt. Dies ist aber für den Magen und den Magensaft störend, weil dieser nicht in ausreichender Weise an die Speisen gelangen und zu ihrer Verdauung beitragen kann. So bleiben große, unverdaute Bissen im Magen, die nachher im gleichen Zustande in den Darm gelangen. Es können sehr schwere Verdauungsstörungen und Magen-erkrankungen durch die üble Angewohnheit entstehen. Also langsames Essen und gutes Kauen der Bissen ist von größter Wichtigkeit für den Menschen.

**Das Festfrieren von Schrauben zu verhüten.** Schrauben rosten selbst nach dem Einölen bald fest, wenn sie großer Hitze und feuchter Luft ausgesetzt sind. Das Entfernen derselben ist dann mit großen Schwierigkeiten verknüpft, wenn die Schrauben nicht abbrechen sollen. Wie schwierig oft die Entfernung abgebrochener Schrauben ist, weiß jeder Fachmann. Diesem kann man durch ein leichtes Mittel gut vorbeugen und zwar, indem man die Schrauben vor dem Gebrauche in einen dünnen Brei von Graphit mit Schmieröl oder besser Talg eintaucht. Da hierdurch die Reibung stark vermindert wird, so ist auch das Einschrauben leichter zu bewerkstelligen. Die so vorbereiteten Schrauben können nach Jahren mit Leichtigkeit wieder gelöst werden, wobei ein Bruch derselben niemals stattfindet.

**Zigarrenasche als Putzmittel.** Angelaufene Gold- und Silberfachen werden hell und blank, wenn man mit einem mit Zigarrenasche bestreuten Flanelläpchen darüber reibt; in derselben Weise läßt sich Kupfer, Alfenide, Messing, Zink u. reinigen. Sind richtige Flecken auf den zuletzt genannten Metallen, so besenztet man die Asche zuvor mit einigen Tropfen gereinigtem Petroleum und pußt damit den Gegenstand. Es wird dann des Geruches wegen mehrmals mit lauem Wasser nachgespült und mit einem weichen Tuche blank gerieben.

**Um die Vogelbauer von Ungeziefer zu reinigen,** empfiehlt es sich, das Bauer mit kochendem Wasser zu überbrühen und

es dann mit einem feinen, in Petroleum getauchten Pinsel gut zu bestreichen. Auch ein Bestreichen der Sitzstangen mit Perubalsam, der mit Spiritus verdünnt wird, kann mit Erfolg vorgenommen werden. Das Petroleum übt auf die Vögel keinen nachteiligen Einfluß aus, da es sich rasch verflüchtigt.

**Kartoffelkochen in England.** Es fällt uns manchmal auf, daß in dem Menu einer englischen Mahlzeit die Kartoffeln eine hervorragendere Rolle spielen als bei uns, wo sie weniger eine feine Zuspise, als vielmehr die untergeordnete Vervollständigung der anderen Gerichte vorstellen. In der Tat ist die dortige Kartoffel weit schmackhafter, als die unsere; das liegt aber nicht an der Frucht an sich, sondern an ihrer Zubereitung. Nicht im Wasser kocht man sie gar, sondern auf folgende Weise: Ueber ein mehr breites als tiefes Gefäß mit kochendem Wasser wird ein gut passender Durchschlag gelegt und in diesen die rein geschälten Kartoffeln, die auf diese Weise von den aufsteigenden Dämpfen gekocht werden. Eine so zubereitete Kartoffel übertrifft die unseren bedeutend an Wohlgeschmack und daher dürfte der Einföhrung dieser Kochweise in unsere Haushaltungen wohl Beachtung zu schenken sein.

**Stoßseufzer eines Schölers.** „Es gibt doch keine Gerechtigkeit auf der Welt! Die Lehrer werden bezahlt und wir müssen die Arbeit machen.“

**Beurteilung.** „Das Lieb der Nachtigall mag ja ganz nett sein!“ sagte der Ochse. „Aber eines vermisse ich daran; das sind die mächtigen, brummenden Töne, die ja die Grundlage allen Gesanges sind.“

**Dorf und Stadt.** Dorfschöne: „Gibt mir der Seff an Schmaß und fragt net a mol! — Stadträulein: „Ach Gott, da fragt er erst hundertmal, ob er küssen kann und vergißt darauf, es zu tun!“

**Prosenhaft.** Sarahleben (zu ihrem Gatten): „Morixleben, wenn de der läßt heut photographieren, vergeß nicht, e paar Tausender einzusteden — es sieht besser aus!“

**Das Aergste.** A. (einen Freund nach langer Zeit wieder besuchend): „Hast du denn deine Haushälterin, das alte, bissige Ding, auch noch?“ — B. seufzend: „Sie hat mich sogar geheiratet!“

Radettenschulen von Eis nach Trans verlegt. Das heißt nicht nur die Einheit der Armee zertrümmern, sondern auch bei hellem Tage den österreichischen Steuerträgern das Geld aus der Tasche nehmen und den lieben Ungarn zuwenden.

**Slovenische Zeitungsstimmen.**

Die Tschechen geben sich alle Mühe, die Italiener für ihre Sonderzwecke einzufangen und ihrem verfahrenen Karren vorzuspannen, es werden auch von tschechischer Seite tentenziöse Meldungen verbreitet, wornach man annehmen müßte, die Italiener und die slavischen Obstruktionisten seien ein Herz und eine Seele. Wie wenig diese Stimmungsbilder der Wahrheit entsprechen, ersieht man am besten aus dem lustigen Kriege, der zwischen der slavischen und italienischen Presse geführt wird. In welchem Tone die Liebenswürdigkeiten gehalten sind, die sich die beiden Nationen zu sagen haben, lehrt der nachstehende Aufsatz des „Slov. Narod“: „Die italienischen Frechlinge strecken ihre Hände immer weiter aus. Nicht genug an dem, daß sie bereits eine Unzahl von slovenischen Ortsnamen gefälscht haben, versuchen sie sich weiter auf diesem Felde der Fälschungen. — Der in Triest bestehende Verein „Societa Alpi Giulie“ kündigt Ausflüge an, aber nicht nach Italien, auch nicht nach Friaul, sondern in unseren Karst und in die Umgebung Triests. Bei dieser Gelegenheit haben sie die slovenischen Ortsnamen Storje, Razlje und Klanec in Satoriano, Costeano und San Pietro di Madras und wie diese Mißgeburt alle noch heißen mögen, umgetauft. Unsere Bauern haben natürlich keine Ahnung von diesen Fälschungen und würden verwundert dreinschauen, wenn man sie nach diesen Orten fragen würde. Wir legen den betroffenen Gemeinden ans Herz, sich gegen diese Fälschungen energisch zur Wehre zu setzen und jenen, die ihnen diese Namen aufdrängen wollen, hauptsächlich aber dem Vereine Alpi Giulie in entsprechender Weise entgegenzutreten, der auf solchen Wegen seine Kultur in unsere slovenischen Gemeinden verpflanzen will.“

Die Perwoken sind wahrlich die Letzten, die sich über das Umtaufen beschweren dürfen!

**Aus Stadt und Land.**

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 20. d. M. vormittags 10 Uhr findet im evangelischen Kirchlein in der Gartengasse öffentlicher Gottesdienst mit Predigt über „Gefährliche Stunden“ statt. Am Montag den 21. d. M. nachmittags 3 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Frauenvereins zur Arbeitsstunde im Gemeindefaale, Mittwoch 8 Uhr findet ebenda die Uebungsstunde des Gemischten Chores und Donnerstag die Zusammenkunft der Tafelrunde „Scharfenau“ im Hotel „Goldene Krone“ statt.

**Achtung, Gewerbetreibende!** Wir machen nochmals auf die am Samstag den 19. d. Mts. nachmittags 2 Uhr im Hotel Terscheck statt-

findende Versammlung aufmerksam, in welcher über die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung, die Cilli im August haben wird, nach allen Seiten hin Licht verbreitet werden soll. Die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert, daß sich kein Gewerbetreibender der Versammlung fernhalte, sondern in seinen Kreisen für möglichst starken Besuch Sorge trage.

**Sektion Cilli des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.** Am 24. März 1904 findet im Hotel „Stadt Wien“ um 8 Uhr abends eine Monatsversammlung der obgenannten Sektion statt mit folgender Tagesordnung: Vortrag des Herrn L. L. Staatsanwalts-Substituten Dr. Ferdinand Duchatsch aus Marburg „Gebirgswanderungen in Siebenbürgen“ mit Vorführung von Stioptikonbildern. Gäste deutscher Nationalität sind willkommen. Die Leitung des Hotels „Stadt Wien“ hat dem Sektionsauschusse bekanntgegeben, daß im Hotel Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines während der Reisezeit von den Preisen für Wohnung und Speise 10% Nachlaß gewährt wird.

**Cillier Männergesangsverein.** Die Mitglieder des Vereines werden auf die Montag, den 21. d., abends halb 9 Uhr stattfindenden Probe aufmerksam gemacht

**Cillier Schützenklub.** In der neu hergerichteten Schießstätte findet am Sonntag den 20. d., das Eröffnungsschießen statt. Gäste sind willkommen und stehen ihnen Gewehre zur Verfügung.

**Deutsche Tafelrunde „Scharfenau“.** Gestern, Mittwoch, vereinigte die evangelische Tischgesellschaft wieder eine erfreuliche Zahl deutscher evangelischer und katholischer Volksgenossen, denen bei trautem, fröhlichem Zusammensein und manch erstem Wort nur zu rasch die Stunde der Trennung schlug. Bei dieser Gelegenheit wurde die Anregung beifällig aufgenommen, diese freien Zusammenkünfte in Zukunft als „Deutsche Tafelrunde Scharfenau“ zu veranstalten. Knüpft sich doch gerade an Scharfenau, diesen ehemaligen alten Adelsitz bei Sachsenfeld, die stolze und doch auch schmerzliche Erinnerung an die große Zeit, da auch unser Cilli einst eine evangelische Stadt war und wo die steirische Landschaft eine stattliche Kirche hatte errichten lassen, nachdem durch dem katholischen Erzherzog die evangelischen Kirchen in und bei Cilli gesperrt worden waren. Freilich, am 16. und 17. Jänner 1600 wurde durch rohe Gewalt auf Befehl des Bischofs Martin Brenner auch diese evangelische Kirche, zu der seit Jahren der Adel und die Bürger von Cilli und die Bauern des Sanntales am Sonntage hinaus pilgerten, in die Luft gesprengt und in Trümmer geschlagen. Nur längliche Reste kennzeichnen heute noch die Stätte, von der einst soviel Segen für das Sanntal ausgegangen war.

**Hauptversammlung des deutschvölkischen Gehilfenverbandes.** Sonnabend den 12. d. M. hielt der Verband deutschvölkischer Gehilfen Cillis und Umgebung im Gasthose zur Krone eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. Zahlmeister, Herr Wilhelm Bleissing

Verbände, hauptsächlich den christlich-sozialen\*) Verband nichtgewerblicher Arbeiter im Königreiche Sachsen. Alle drei Reisen trugen durch Gruppenneugründungen sichtbare Früchte. Durch die ganze christlich-nationale Arbeiterbewegung geht und verkenntbar seit dem Frankfurter Arbeiterkongreß ein frischer Zug. Es ist nicht eine flackernde Begeisterung, wohl aber ein Mannesernst, der die Gefahren des schrankenlosen Klassenkampfes für unseren Arbeiterstand und für das gesamte Volksleben erkannt hat und es weiß, daß nur ernster Einzelarbeit der Sieg winken kann. Der christlich-nationalen Arbeiterbewegung stehen nach einer Zusammenstellung der Sozialen Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland 44 Organe zur Verfügung, die durchweg wöchentlich oder vierzehntägig erscheinen. Es ist kein Zweifel, daß eine solche Bewegung die höchste Anteilnahme aller derjenigen hat, die nicht die Hände in den Schoß legen, sondern arbeiten wollen für unseres Volkes Zukunft. Die neue Bewegung hat ihr Banner entrollt, ihr Geist soll christlich-national sein. Nun heißt es, nach dem Schlußwort des Aufrufes sich richten: Auf zur Arbeit! Reinhard Mumm.

\*) Nicht zu verwechseln mit christlich-sozial im österreichischen Sinne. In Oesterreich heißt christlich-sozial clerikal. In Deutschland gehören dem Verbands lautliche, protestantische und rein nationale Vereinigungen an. Anm. d. Christl.

übernahm den Vorsitz, begrüßte die Erschienenen und brachte vorerst verschiedene Einläufe den Mitgliedern zur Kenntnis. Sodann ließ er die vom Schriftführer, Herrn Schmidt verlesene letzte Verhandlungsschrift genehmigen, worauf als dritter Punkt der Tagesordnung zur Wahl eines Obmannes geschritten wurde. Verbandsbruder, Herr Josef Jicha, welcher hiezu in Vorschlag gebracht wurde, ersuchte, aus verschiedenen von ihm angeführten Gründen, von seiner Person abzusehen, schlug vor, um dem zukünftigen Obmann einen Teil seiner Bürden abzunehmen, auch einen Obmann-Stellvertreter zu wählen und bat die Versammlung ihre Stimmen, auf die Herrn Heinrich Findeisen, Maschinist und Herrn Josef Kanjian, Werkmeister zu vereinigen. Dieser Antrag wurde allgemein unterstützt und Herr Findeisen zu Obmann, sowie Herr Kanjian zu dessen Stellvertreter und zwar zur Freude der Versammlung, einstimmig gewählt. Als Vertreter zu der am Ostermontag in Graz stattfindenden Bundeshauptversammlung wurden gleichfalls beide vorgenannten Herren einstimmig gewählt. Bei der darauffolgenden Wahl des 2. Schriftführers ward mit Einmütigkeit Herr Alois Beyerl gewählt. Alle Gewählten dankten für das bekundete Vertrauen und erklärten die Wahl anzunehmen. Die Vorarbeiten, für die demnächst abzuhaltende Bismarckfeier, wurden, von der Versammlung, dem Ausschusse überlassen. Verbandsbruder, Herr Sirahl gedachte in ehrenden Worten des früheren verdienstvollen Obmannes, Herrn Franko Heu, der auch in Leoben jetzt der deutschvölkischen Arbeiterbewegung nicht verloren gehe und stellt den Antrag, die Versammlung möge zum Zeichen des Dankes für sein verdienstvolles Wirken, Herrn Franko Heu zum Ehrenmitgliede ernennen. Auch dieser Antrag wurde allseits begrüßt und einstimmig zum Beschlusse erhoben. Als die Tagesordnung erschöpft war, übernahm der neugewählte Obmann, Herr Findeisen den Vorsitz und entwickelte in längerer Rede einen Arbeitsplan, welcher genau durchgeführt, dem Verbands in seiner Entwicklung ungemein förderlich sein dürfte. Dieser Arbeitsplan gewann ihm das allseitige vollste Vertrauen. Der einmütige Verlauf dieser Versammlung und die Arbeitsfreude die in derselben zu Tage trat, zeigte abermals, daß der Verband heute auf einer gefestigten Grundlage steht und unter der neuen Leitung, nach wie vor, seinen Grundsätzen treu, zu seinem Volke stehen wird. Heil!

**Bestwechself.** Das unter dem Namen „Villa Stiger“ bekannte Landhaus an der Laibacher Straße ist von Herrn Gustav Stiger käuflich erworben worden.

**Antrag.** In unserem letzten Gemeinderats-Berichte vom 11. d. M. blieben aus einem Besehen die Namen der städtischen Armenräte, der Herren Johann Hofmann und Franz Herzmann, welche sich anlässlich der Weihnachtsbescherung der Stadtarmen durch ihr erprießliches Wirken ebenfalls hoch verdient gemacht haben, aus, was hiermit nachgetragen wird.

**Theaternachricht.** Kommen Dienstag geht das französische Lustspiel „Die Rotbrücke“ in Szene. Sonntag den 27. d. M. findet zu Gunsten des Chorpersonales eine Vorstellung statt, in der nicht nur konzertiert werden soll, sondern auch die Muse Schillers, Offenbachs und Restroys zu Wort gelangen wird. An Abwechslung wird es also nicht fehlen! Wir bringen Ausführliches über diese Vorstellung in nächster Nummer.

**Die Bahnübersehung in Gaberze.** Ein Vorfall der jüngsten Zeit, welcher zum Glück durch rechtzeitiges Einschreiten noch ohne Unheil verlief, läßt die Gefahren erkennen, welche für die Bevölkerung, vorzüglich die Jugend, bei der Bahnübersehung in Gaberze bestehen. — Der kleine Oskar v. Bachö ging kürzlich mit anderen Kindern über besagte Bahnübersehung zur Schule. Jugendlicher Uebermut verleiete ihn, auf das unterirdisch laufende Drahtseil zu steigen, welches das Aufheben der Schranken bewirkt und bei der Bahnübersehung zum Teil offen zutage liegt. Als der Knabe sich auf diesem Seilstücke schaukelte, wurden plötzlich die Schranken in die Höhe gezogen, ein an dem Seile befindlicher Haken zog den Fuß des aufs höchste erschrockenen Knaben in den Seilaug hinein, und es wäre jedenfalls ein großes Unglück geschehen, wenn nicht Vorübergehende, auf das Geschrei des Knaben aufmerksam gemacht, hinzugesprungen wären und mit vereinten Kräften die Schranken niedergehalten hätten, so daß der Fuß des Kleinen aus der gefährlichen Lage befreit werden konnte. Zur Hintanhaltung von Unglücksfällen erscheint es nun dringend geboten: 1. daß bei einfahrenden Zügen

jüdische Geist sich die Vorherrschaft gesichert, der in allen Kämpfen nur Wagenfragen sieht (Ferdinand Lassalle) und auch in der Geschichte nur materielle Mächte sieghaft sieht (Karl Marx). Aber es gibt auch starken Idealismus in dem arbeitenden deutschen Volke. Er hat sich lange der Vorherrschaft materialistischen Geistes unterworfen, von der Hoffnung durchdrungen, daß endlich einmal die „freien“ Arbeiterorganisationen aufhören würden, Schleppträger der Sozialdemokratie zu sein und sich auf die Pflege der Arbeiterinteressen beschränken würden. Aber für die meisten Organisationen war diese Hoffnung vergeblich, es scheint ihnen wichtig, die Lehre vom rohen Klassenkampf zu predigen, als nächsterne Gegenwartsarbeit zum Wohl der Arbeitnehmer zu tun. So entstand denn die christlich-nationale Unterströmung und Gegenströmung in der Arbeiterwelt, die nun in dem ständigen Ausschusse des Frankfurter Arbeiterkongresses zusammengefaßt an die Öffentlichkeit tritt. Der Ausschuss, dessen Sitz Berlin N. 24, Auguststraße 82, ist, will als Zentralstelle für die gesamte christlich-nationale Arbeiterbewegung wirken und eine umfassende Propaganda in die Wege leiten. Daß dies nicht ein bloßes Wort ist, mag man daraus ersehen, daß aus Berlin in den letzten Wochen drei Gewerkschaftsbeamte eine Agitationsreise antraten: Fräulein de la Croix für den christlichen Gewerksverein der Heimarbeiterinnen, Herr Langer für den christlichen Bauhandwerkerverband in der Altmark, Herr Franz Behrens für verschiedene christliche

# Filiale Johann Koss

Cilli, Grazerstrasse

Grösste Auswahl in

## Damen-Konfektion

Paletots, Krägen, Touristenmäntel, Schösse, Mädchen- und Kinder-Paletots, Modernste Mieder und Blousen. **Waschware.**  
Bedienung reell und billig. 9301

Reichhaltigste Auswahl in

## Herren- und Damenwäsche

Stets letzte Neuheiten in Kravatten.  
Neu eingeführt: **Aufputz- und Zugehör-Artikel** und **Futterwaren.** Schneiderinnen erhalten Begünstigung.

Wird ein Wächter bei der Ueberzeugung Aufstellung nimmt, um den Mutwillenstreichern der Schuljugend zu steuern; ist es doch bereits vorgekommen, daß waghalsige Knaben knapp vor dem dahinbrausenden Zuge über das Geleise setzten, 2. daß die Schranken nicht, wie bisher üblich, 15—20 Minuten vor Eintreffen des Zuges niedergelassen werden, was wohl darauf zurückzuführen dürfte, daß mit der Haltestelle Pleterowitsch keine telegraphische Verbindung besteht, und 3. sollen die Drahtseile ganz verschalt, die Schranken mit einem Sitterwerk versehen und an den Schrankenenden Latenzgäune angebracht werden.

**Anglücksfall.** Vorgestern stürzte der 10 Jahre alte Knabe des Amtsdieners Buch, Rudolf Buch von dem Gange des Wohnhauses auf den Hof, wobei er sich eine Hand brach und am Kopfe mehrfache Verletzungen zuzog.

**Eine harte Lehre.** Infolge eines Felssturzes auf der Südbahnlinie zwischen Miramar und Grignano erlitten sämtliche Züge von Triest mehrstündige Verspätungen, so auch der Lastenzug 193/D. Diese Verspätung sollte für eine ältere Frau verhängnisvoll werden, die im Vertrauen auf die freie Strecke um 11 Uhr nachts bei einer Wegüberführung bei Römerbad das Geleise überschritt und zwar trotzdem die Schranken herabgelassen waren. Die Lokomotive des eben anfahrenen Lastenzuges schleuderte die Frau auf die Seite und brachte ihr hiedurch erhebliche Verletzungen am Kopfe bei. Die Verletzte, deren Name Boduschek ist, wurde in das Krankenhaus nach Cilli gebracht.

**Ein neues slovenisches Geschäft.** Seit kurzem hat sich auf dem Hauptplatze eine slovenische Lederhandlung eingemietet. Welchen Wert die Inhaberin dieses Geschäftes, Frau Anna Sorn, auf freundschaftliche Beziehungen zu unserem Bürgertum legt, erstet man wohl am besten daraus, daß sie es für nötig fand, slovenische Aufschriften anzubringen. Besonders schön und unzweideutig nimmt es sich aus, daß selbst der Vorname der Geschäftsinhaberin in slovenischer Schreibweise wiedergegeben wurde. Wahrscheinlich wollte man dadurch jeden Zweifel über den slovenischen Charakter des Geschäftes von vornherein zerstreuen.

**Südmark.** (Kanzlei in Graz, Herrngasse 3.) Ausweis vom 2. März bis 15. März 1904. Spenden haben gesandt: Ortsgruppe Windisch-Graz (Sammelbüchsenlös) K 20, Gemeinde Fürstfeld 20, Gemeinde Arriach 21-60, die Ortsgruppe Wien-Alfergrund 10, M.-D.-S. Pettau (Festertrag) 159-28, Gemeinde Fehring 10, Gemeinde Cilli 100, D.-S. Leibnitz 19-2, Gemeinde Gottschee 50, Gemeinde Fölling 10, M.-D.-S. Wolfberg (Sammelbüchse) 16-60, D.-S. Leibnitz (Sammelbüchse) 29-97, D.-S. Arnfeld (Sammelbüchse) 3, M.-D.-S. Gottschee 10-48 (davon 2-48 aus der Sammelbüchse), Gemeinde Rindberg 20, D.-S. Götting (Sammelbüchse) 8. Unterstützungen haben erhalten: Ein Volksgenosse 6, das Lehrlingsheim in Klagenfurt 100, der Krain. Lehrerverein in Laibach 100, ein Landwirt in Untersteiermark 200, weiters wurden 200 an Stipendien gegeben. Darlehen erhielten: Ein Lehrer in Kärnten 100, ein Landwirt in Untersteiermark 200 K.

**Jahr- und Viehmärkte in Untersteiermark.** 24. März: Artisch, Bez. Kann, B.; Kann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. 25. März: Maria in der Wüste (Gemeinde Rottenberg), Bezirk Marburg, J. 26. März: Dobova, Bez. Kann, B.; St. Egidi W.-B., Bez. Marburg, V. Fraßlau, Bez. Franz, J. u. B.; Friedau, J. u. B.; Leibnitz, Monatsviehmarkt; Kann, Schweinemarkt; Windisch-Feistritz, J. u. B.; Windisch-Graz, B. 27. März: St. Egidi W.-B., Bez. Marburg, J. 28. März: Pölsbach, Bez. Windisch-Feistritz, J. u. B. 29. März: Friedau, Schweinemarkt. Heimschuh, Bez. Leibnitz,

B. 30. März: Pettau, Schweinemarkt. 31. März: Gonobitz, J. u. B.; Kann, Bez. Pettau, Schweinemarkt; Siegersberg, Bez. Lichtenwald, J. u. B.; Luffer, J. u. B.

## Man verlange

im eigensten Interesse stets

## Echt Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke  
Pfarrer Kneipp und dem Namen  
Kathreiner und vermeide sorgfältig  
alle minderwerthigen Nachahmungen.

04.11/6

Die beste Form, das als herrliches Hautreizmittel bekannte Menthol anzuwenden, ist der vor kurzem eingeführte Hell's Menthol-Franzbranntwein, Marke „Edelgeist“, der ebenso schmerzstillend als kräftigend wirkt und ein Hausmittel ersten Ranges ist.

**Gedenket** des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unvorhergesehenen Gewinnsten!

Bei chronischen Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen hat sich

## Rohitscher „Styriaquelle“

als Gurgelwasser glänzend bewährt.

Wiederholt wurde von autoritativer Seite hervorgehoben, daß durch eine regelmäßige Mundpflege die Herabsetzung der Infektionsgefahr erreicht wird. Gut erhaltene Zähne ermöglichen eine größere Ausübung der Nahrungsmittel wodurch der Organismus gekräftigt und gegenüber von Krankheiten und körperlichen Anstrengungen eine größere Widerstandsfähigkeit erhält. Als bewährtes Mittel zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne erweist sich Kalobon, welches infolge seines angenehm erfrischenden Geschmacks und seiner reinigenden Wirkung, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet.

Verein Deutsches Studentenheim Cilli.

## Einladung

zu der

Mittwoch, den 23. März 1904, nachmittags 5 Uhr,  
im Rathause (Sektionszimmer)

fallfindenden

ordentlichen

## Hauptversammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Ausschusses.
2. Allfällige Anträge.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite, in jedem Falle beschlußfähige Versammlung eine halbe Stunde später statt.

3928

Der Ausschuss

## SANNEGGER KUNSTMÜHLE.

P. T.

Wir erlauben uns hiemit einem verehrlichen P. T. Publikum von Cilli und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass wir mit heutigem Tage

in Cilli, Gasthof z. Krone (neben der Laibacher Maut) eine

## Mehl-Niederlage

errichtet haben, wo auch die landwirtschaftlichen Produkte u. zw.: **Feinste Tafelbutter, Schleuder-Honig, Geflügel, Eier, Gemüse,** sowie **bestes Tafelobst etc. der Herrschaft Sannegg** zum Verkaufe gelangen.

Wir versichern ein P. T. Publikum die solideste und reellste Bedienung und bitten um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtend

**Sannegger Kunstmühle.**

# Mehr als 60.000 Dankbriefe

erhielt bisher Apotheker Eugen B. Feller in Stubica, Zentrale Nr. 220 (Kroatien), betreffend sein vorzügliches Haus- und Volksmittel: **Feller's wohlriechendes Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“**. Wegen Raummangels können hier bloß einige derselben veröffentlicht werden:

Herrn Eugen V. Feller, Apotheker in Stubica, Zentrale Nr. 220 (Kroatien).

Ihr Fluid ist ein ausgezeichnetes Hausmittel, das in den täglich vorkommenden Störungen und Alterationen der Gesundheit vorzügliche Dienste leistet. Med. Josef Ostmeister, Arzt in Wildenau, Post Aspach.

Ihr Fluid wird mit sehr gutem Erfolge angewendet bei **Neuralgien, Krämpfen, Kopfschmerzen**, kurz es wird als universelles Mittel gebraucht. Ist einem nicht wohl, so heißt es: „Mutter, geschwind einen „Fluid“ und dann ist es wieder gut.“

Kajetan Huber, Stromarkt (Niederösterreich).

Herr Med. Univ. Dr. Georg Koczyński in Agrat gab über Feller's Fluid folgendes Zeugnis:

Der Erfolg mit Feller's Fluid und Pillen war sehr zufriedenstellend und zur weiteren Anwendung aufmunternd. Ich habe selbst bei Uebelkeiten, bei kolikartigen Schmerzen, bei Magendrücken, bei Abführen u. u. mit gutem Erfolge angewendet.

Herrn Eugen B. Feller, Stubica, Zentrale Nr. 220 (Kroatien).

Ich wollte schon lange schreiben, daß Sie es in den Zeitungen veröffentlichen sollen, daß Ihr Fluid ausgezeichnet ist.

Ich habe so viele Leiden gehabt, Sicht und Augenschwäche, Müdigkeit und Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schwäche und seit ich Ihr Fluid gebrauche, bin ich gesund. Ich kann es nur jedem Menschen anempfehlen.

Baronin Geramb m. p. in Buzias.

Herrn E. F. Feller, Stubica Nr. 220 (Kroatien).

Meine Frau hat seit 25 Jahren eine offene Wunde auf dem Fuße, der Fuß war dick und geschwollen. Wir dachten schon, der Fuß bleibt geschwollen, so lange sie lebt. Mit Ihrem Fluid haben wir vor zwei Jahren den Fuß so zugeheilt, daß sie bis jetzt weder Wunden, noch angeschwollenen Fuß hat. Wir danken Ihnen tausend und tausendmal, schreibt Andreas Pavlovics in Karlowitz (Serbien).

Meine Tochter hatte eine große Geschwulst neben dem Rückgrate beinahe ein Jahr und durch das Einreiben mit Ihrem berühmten Fluid ist sie gänzlich verschwunden. Laibach, Krafauer Damm 10. Aloisia Zitterer.

Ohne Ihr Fluid will ich gar nicht mehr sein, so lieb gewonnen habe ich es. Meinem Freunde hat es für die Zahnschmerzen geholfen und für Krampf, Kopfschmerzen und Uebelkeiten ist es sehr gut. Gott erhalte Sie, schreibt Csacsa György in Naay-Kolacsin, I. P. Dubnica (Czechen Komitat).

Ich, meine Frau und mein dreijähriger Sohn litten an einem lästigen Nachthusten und mit Hilfe Ihres Fluid wurden wir von selbem befreit. Ich litt auch an rheumatischen Schmerzen und Frosteln im ganzen Leibe; seitdem ich Ihr Fluid gebrauche, bin ich wieder wohl und frisch. Neufeld, bei Graz. Bart. Tavs.

Herrn E. B. Feller, Stubica, Zentrale Nr. 220.

Eine Person bei uns hatte Krämpfe an Händen und Füßen, durch Ihr Fluid wurde der Kranke in einer Stunde gesund; wir Alle stannen, was für eine gute Wirkung Ihr Fluid hat. Bitte wieder fünf Duzend. So schreibt Witwe Rosalia Blaschel, Lauterbach, I. P. Leitomischl (Böhmen).

Überall weiß man bereits, daß Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ schmerzstillend, krampflindernd, schleimlösend, appetitregend, Ver-

daunung fördernd, Uebelkeiten stillend wirkt, ferner werden bei Gliederreizen, Muskelschmerzen, Seitenstechen, Zahnschmerzen, Fuß- und Handschmerzen, Herenschuß, Augenschmerzen, Kopfschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Müdigkeit und vielen anderen Schmerzen schon nach kurzer Einreibung die schmerzhaften, geschwächten Körperteile gestärkt und gesund. Wirkt vortrefflich bei durch Luftzug, Veräufung oder durch feuchte Witterung zugezogenen Schmerzen.

## Das echte Feller's wohlriechende Pflanzen-Essenzen-Fluid

mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ muß auf allen Gebrauchsangeweisungen und auf jeder Flasche eine solche Schutzmarke tragen, wie hier abgebildet, mit dem Namen „Elsa“ und Unterschrift „Feller“. Nachdem Feller's echtes Pflanzen-Essenzen-Fluid so gut ist und so viel verlangt wird, kommen in jüngster Zeit verschiedene Nachahmungen unter verschiedenen ähnlich klingenden Namen, wie z. B. Luisa-Fluid, Gold-Elsa-Fluid u. s. w. in den Handel. Wir warnen vor Nachahmungen. Man schließt sich am besten vor Nachahmung, wenn man direkt bestellt von E. B. Feller in Stubica, Zentrale Nr. 220 (Kroatien). Auf den Ausstellungen in Paris, Berlin, London, Rom und Nizza ist Feller's Fluid mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden und erhielt auch die silberne Medaille des spanischen Roten Kreuz-Ordens. Man bestelle nur per Postnachnahme; oder gegen Vorauszahlung des Geldbetrages. Es kosten



12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen	5.— Kronen
24 " " "	8.60 " "
36 " " "	12.40 " "
48 " " "	16.— " "
60 " " "	20.— " "

samt Gebrauchsanweisung, Postporto und Kiste. Umsonst bekommt man zu jedem wiederholt bestellten Duzend „Fluid“ ein Fläschchen.

Es werden ferner empfohlen:

## Feller's Nhabarber-Pillen mit der Schutzmarke „Elsa-Pillen“.

Das beste, billigste, tausendfach erprobte Abführmittel, wirkt rasch, sicher, schmerzlos, appetitfördernd, verdauungs- befördernd, reinigend, schmerzstillend bei den meisten Krankheiten des Magens und der Verdauungsorgane. Eine Rolle (6 Schachteln) samt Gebrauchsanweisung kostet 4 K., franko.

## Feller's echtes Ungezieferpulver

mit der Marke „Elsa“. Es vertilgt die schädlichen Insekten das lästige Ungeziefer beim Geflügel, im Stalle, im Haus halte, im Garten, wie Fliegen, Flöhe, Motten, Läuse Wanzen, Schwaben, Ameisen, Bogelmilben u. Das Mittel ist sehr sparsam. Durch die besonders gute Wirkung bürge es sich überall ein und verdrängt die teuren Mittel. Eine Portion kostet 1 K. (wenn man zugleich mit „Fluid“ bestellt), ohne Fluid bestellt, kosten 4 Portionen franko 5 K.

Wer echtes Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ und Feller's Nhabarber-Pillen mit der Schutzmarke „Elsa-Pillen“ erhalten will, bestelle brieflich und schreibe deutlich die Adresse an die einzige Erzeugungstätte:

An Eugen B. Feller, Apotheker, Stubica, Zentrale Nr. 220 (Kroatien).

## Vermischtes.

**Vielseitige Anwendung.** Es giebt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „M o l l's Franzbranntwein und Salz“, der ebenso wohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Wibern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 1.90. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. M o l l, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich M o l l's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

**Alkohol und Wahnsinn.** Nach Waldschmidt befanden sich 1899 in preussischen Kranken- und Irrenanstalten 21.361 Personen, von denen 6514 lediglich reine Alkoholiten waren. Danach müssen auf je 10.000 Personen in Preußen 2 Blöde in Irrenanstalten Italien bereit stehen. Wie steht es aber heute in der Provinz? In Deutschland sind 1900 688 Personen, 1901 852 Personen wegen Trunksucht entmündigt worden; davon entfallen auf Preußen 616 Personen. In der Schweiz wurden 1899 2400 Personen in Irrenanstalten untergebracht!

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuden-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. April 1904 stattfindet.

**L. Luser's Touristenpflaster**  
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.  
9212 Hauptdepot:  
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.  
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.  
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Die verschiedenartigen Unreinheiten des Tautes werden am besten und billigsten beseitigt durch Waschungen mit **Berger's Boraxseife** nur echt aus der Fabrik von G. Hell & Co. oder mit **Hell's Anthrasol-Boraxseife**.  
Letztere wirkt auch antiseptisch. Preis 70 u. 80 h per Stück. Zu haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.  
En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Sterngasse 8.

**„Le Délice“**  
Zigarettenpapier - Zigarettenhüllen  
Überall erhältlich. 8004  
General-Depot: WIEN, I., Predigergasse Nr. 5.

**AVIS**  
Wer sich eine schmackhafte Tasse Cacao zubereiten will, kaufe eine Dose **BLOOKER'S CACAO** und folge der Gebrauchsanweisung auf dem Etiket.

(„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlaßmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Gili erhältlich.

**ALBOFERIN**  
Nähr- und Kräftigungsmittel.  
Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.  
Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Ärzten empfohlen.  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, als Pulver 100 Gr. K 5, Tabletten 100 St. K 1.50 und Schokoladen-Tabletten 100 St. K 1.80.  
Letztere speziell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

**Hunyadi János**  
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER  
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.  
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOF-LIEFERANT.

Schutzmarke: **Anker**  
**LINIMENT. CAPS. COMP.**  
aus Richters Apotheke in Prag,  
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.  
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.  
Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ in Prag, I. Elisabethstraße 5.

**Gegen Katarrhe**  
der Athmungsorgan, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits **MATTONI'S GIESSHÜBLER** natürlicher alkalischer **LAUERBRUNN** für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. 4560  
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsorption und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

**Junger Mann**

kaufsfähig, mit Zeugnissen der Handelsakademie, Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft und einigen Monaten Kontorpraxis sucht Stelle in grossem Geschäftshause oder Fabrik unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Kontor 1000“ an die Verwaltung dieses Blattes. 9313

**Maiskolben**

und abgerebelte Kolben jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerte unter „A 9318“ an die Verwaltung dieses Blattes. 9318

**Wassermühle**

in der Nähe einer Eisenbahnstation zu pachten gesucht. Detaillierte Offerte unter „Mühle A 9319“ an die Verwaltung dieses Blattes. 9319

**Wohnung**

Herrengasse Nr. 11, bestehend aus drei Zimmern, Glasgang samt Zugehör ist ab 1. Juni zu vermieten. Näheres im Bäckereigeschäfte des 9307

Gustav Lachnit, Hauptplatz.

**Heu**

süßes, sind 3 Waggon ab Station Lichtenwald zu verkaufen. Gut Neustein. Post Radna bei Lichtenwald. 9315

**Klavier**

wird zu kaufen gesucht. Anträge erbeten an die Verwaltung dieses Blattes. 9322

**Ein Acker**

in der Nähe der Stadt ist billig zu verpachten. Anzufragen bei 9324

Johann Sager  
Cilli, Bahnhofgasse.

**Tischwein**

1903, leichter weisser, garantiert unverfälschter Eigenbau, per Liter 20 kr. in Gebinden von zirka 50 Liter abzugeben. 9323

Falkenturm am Rann.

**Ein Styriafahrrad**

fast neu, ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei

Johann Josek, Cilli,  
Hauptplatz. 9325

**Grosse Gartenschaukel**

komplett, ist billig zu verkaufen bei  
Friedr. Jakowitsch, Cilli.

**Haus-Salami****Haus-Selchwürste**

trocken, roh zu essen, 9237

**hausgeselchten Schinken**

in bekannt bester Qualität empfiehlt zur geeigneten Abnahme

Viktor Hauke, Schönstein. 9274

**Hotel Stadt Wien.**

Sonntag, den 20. März 1904

**KONZERT**

ausgeführt von der  
vollständigen Cillier Musikvereinskappele  
unter Leitung des Hrn. M. Schachenhofer

Beginn 8 Uhr. Eintritt 50 Heller.

Hiezu ladet höflichst ein  
9305 R. Granigg, Hotelleiter.

**Schöne Saatkartoffeln**

per Schaff à 65 kr. offeriert 9303

Friedr. Jakowitsch, Cilli.

**Prager Schinken**

hochfeine Qualität, Stücke von 2½ - 6 kg zu  
K 1.88 per 1 kg versendet gegen Nachnahme: 9269

V. Miškovsky,  
Gross-Selcherei PRAG Liliengasse 183/I

**Agenten**

zur Aufnahme und zum Incasso von Mitgliedern für den Leichenverein St. Josef zu Margarethen in Wien werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte unter Angabe von Referenzen an die Vereinskassenzelle Wien IV, Margarethenstrasse 31. 9253

**Motten-Essenz  
Pulver  
Tee**

Drogerie Fiedler, Cilli.

**Ein Glashaus**

ist sehr billig zu verkaufen. Auskunft  
Hotel Erzherzog Johann, Cilli

**Hausmeisterposten**

Bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli wird für das Amtsgebäude ab 15. April 1904 ein Hausmeister aufgenommen. Kinderlose Eheleute werden bevorzugt.

**Mädchen**

in den Zwanziger-Jahren, von angenehmen Aeussern wünscht als Schankkassierin oder als Kassierin in feineres Kaffee oder dergleichen (Anfängerin) unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 9294

**Ein Lehrjunge**

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung

August Hasenbichl  
Bad Neuhaus. 9297

**JACOBI**

Wien IX., Thurngasse Nr. 4  
Nähmaschinen vorzügl. Art  
Kurbelstiekmasschinen  
Fahrräder 1904  
Motorräder  
Schreibmaschinen  
Multator-Vervielfältigung  
Registr. Kontroll-Kassen  
Kleinste Teilzahlungen.  
Billigste Preise. Preisliste gratis u. fr.

**Damenschneiderin!**

Gestützt auf ihre Ausbildung in Wiener Stadt-Salons empfiehlt sich den geehrten Damen zur

**Anfertigung von Toiletten**

nach den neuesten Journalen. Um gültigen Zuspruch bittend, zeichnet  
9314

Lehrmädchen werden  
aufgenommen.

Hochachtend  
Fanni Hackl  
Spitalgasse 8.

**Fabrik chemischer Produkte**  
in Hrastnigg offeriert:**Künstliche Düngemittel**

Erfolge bei den verschiedenen Kulturen überraschend besonders beim Hopfenanbau, für welchen sich das Kali-Ammoniak-Superphosphat vorzüglich eignet. 9310

Prospekte gratis und franko.

**Kundmachung.**

Am Sonntag, den 20. März l. J. werden im Josefswalde 308 Stück

**Hopfenstangen**

und zirka 80 Fuhren

**Fichtenreisig**

an den Meistbietenden gegen sogleiche Bezahlung hintangegeben. Zusammenkunft präzise 10 Uhr vormittags, Josefstiege, Stadtamt Cilli, am 15. März 1904.

Der Bürgermeister  
Jul. Rakusch.

**FERNOLENDT.**

Schuhwischse, beste Wischse der Welt, und Glanzcreme für leichte schwarze Schuhe aller Ledersorten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Ebenso beste wasserdichte Lederschuhe. K. k. priv. Fabrik, gegründet 1832. — Ueberall vorrätig. — Fabrikniederlage: Wien L. Schulerstrasse 21. — Auszeichnungen: Wien Paris: Gold. Medaille; London, Rom, Ostende: Grand Prix. Bestellungen erbitte an meinen Vertreter für Steiermark Herrn August Wantschura, Graz.

**Gratis versende**

meine Anweisung für  
Unterleibsbrüche  
Stuhlverstopfungs- und  
Hämorrhoidenleidende.

Dr. M. Reimanns Maastricht (Holland), Briefe 25, Karten 10 h Post

**Zur Beachtung!**

Mache bekannt, dass ich  
Ahorn-, Weissbuchen-  
und Mehlbaumholz

nur gerade gewachsen und astfrei und nicht unter 20 cm stark, 9286

**Birn- und Erholz**

nur von 25 cm Stärke aufwärts für die Folge noch übernehme. Länge beliebig. Für grössere Stärken zahle entsprechend höheren Preis.

William Prym

Holzwarenfabrik, Hellenstein.

**Wer liebt**

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche geschmeidige Haut und einen rosigen Teint? 9247

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen  
Bergmann's

**Lilienmilchseife**

(Schutzmarke: 2 Bergmänner.)  
v. Bergmann & Co., Dresden und  
Tetschen a. E.

Vorrätig à Stück 80 h

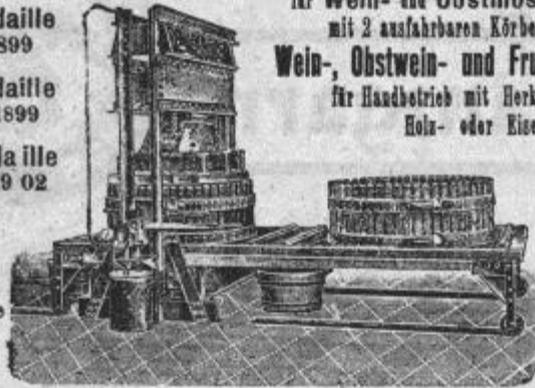
in Cilli: Apotheke M. Bamacher,  
Apotheke O. Schwarzl & Co.; Drogerie J. Fiedler; Galanteriegeschäft Franz Karbeutz.

# Hydraulische Pressen

**Goldene Medaille**  
Szegedin 1899

**Goldene Medaille**  
Budapest 1899

**Goldene Medaille**  
Pressburg 1902



für hydraulische Presse

9230

für Wein- und Obstmost, für Grossbetrieb mit 2 ausfahrbaren Körben oder 1 Kern.

**Wein-, Obstwein- und Fruchtsaft - Pressen** für Handbetrieb mit Herkulesdruckwerk Holz- oder Eisenblech.

Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeermaschinen, Obst-Dörrapparate

fabrikieren u. liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

**Ph. Mayfarth & Co., Wien II/1**

Spezialfabrik für Obstverwertungsmaschinen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. — Anfragen frühzeitig erbeten.

## HERBABNYs Unterphosphorigsaurer Kalk - Eisen - Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsirup** wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. = 2 K 50 h, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.



**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 34 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:  
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII/1, Kaiserstraße 73—75.

Depôts bei den Herren Apothekern: in **Cilli: O. Schwarzl & Co., M. Kauscher, Deutsch-Landsberg: O. Daghofer, Feldbach: J. König, Gonobitz: J. Pospichil Erben, Graz: J. Strohschneider, B. Fleischer, F. Frantze, W. Thurnwald, Apotheke der Barmherzigen Brüder, Leibnitz: Lautner & Zechner, Marburg: V. Koban A. Hořinek, W. Közig Erben, E. Taborsky, Mureck: E. Reicho, Pettau: V. Molitor, J. Behrbalk, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Felstritz: Fr. Petzolt, Windischgraz: C. Rebul, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Grösswang, Laibach: J. Mayr, U. v. Trnkóczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger, Rann: H. Schniderschitsch, Kindberg: O. Kuschel. 8950**

## Bergmann's amerikanischer Champooing - Bay - Rum

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)  
v. Bergmann & Co., Dresden und 9247 Pötschen a. E.  
wunderbar erfrischendes und haarstärkendes und daher beliebtestes Kopfwasser der Gegenwart, sowie bestes Mittel gegen Schuppen.  
Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei: Friseur Alfred Winkler, Cilli.

## Patente

Muster- u. Markenschutz  
erwirkt Patent-Anwalt Ing. J. Fischer, Wien I, Maximilianstrasse Nr. 5. Seit 1877 im Patentfache tätig. 9061

## Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber, Erhältlich gratis und franco durch die priv. Schweizer-Apotheke, Genéve, a. R. 9248

## Agenten

u. Platzvertreter zum Verkaufe meiner neuartigen Holzrouleaux u. Jalousien gegen hohe Provision gesucht. 926 Ernst Geyer, Braunau (Böhmen).

Seit 30 Jahren  
**Erste Marke**  
Jahreproduktion 49.000 Fahrräder



Kataloge gratis und franko.  
**Hillman, Herbert & Cooper**  
(The Premier Cycle Co. Ltd.)  
Coventry (Engl.), EGER i.B., Nürnberg-Doos.

## Bett nässen

sofort Befreiung Garantieschein. Prospekt Küster & Co., Frankfurt a. M. 201. 9094

**Fattinger's** Ausgezeichnet mit 120 goldenen Medaillen.  
Zentrale von Niederösterreich.  
Von allen Tierärzten und Jägern empfohlen.

**Hundekuchen** 5 Kilo-Box, R. 2.—, 50 Kilo R. 23.—. Das anerkannt beste, gesunde und billige Futter für Hunde aller Rassen.

**Geflügelfutter** 5 Kilo-Box, R. 2.00, 50 Kilo R. 22.—. Ausgezeichnetes Futter für Geflügel.

**Vogelfutter** in Schachteln zu 2, 5, 10, 20, 50 Kilo. Für alle in Geflügelzuchtarten beliebigen Vögel.

**Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.**  
Es gibt schlechte Nachahmungen! — Beobachten auf Verpackungen.

Erhältlich bei Josef Matič und Gustav Stiger.

Ueberraschende Erfolge sichert

**Hell's Menthol-Franzbranntwein**  
Marke Edelgeist.

Schmerzstillende, die Muskulatur kräftigende und die Nerven belebende Einreibung.

Hygienisch-Prophylactisches Waschmittel gegen Schwächezustände erfrischendes Riechmittel.

Preis einer Flasche 2 K.

**G. HELL & COMP. TROPPAU-WIEN.**

Depot in Cilli bei Apotheker O. SCHWARZL & Co. 9059

# Serravallo's

**China-Wein mit Eisen**  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.  
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.  
Vorzüglicher Geschmack.  
Ueber 2000 ärztliche Gutachten.  
**J. Serravallo, Trieste-Barcola.**  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. 9055

**Ein gutes, altes Hausmittel**  
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende **Ernst Hess'sche Eucalyptus**

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von K 1.50 per Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

**Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben**  
sind mir von Geheilten, die an

Gliederrheisen, Nieren-, Brust-, Halschmerzen, Herzschuß, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankungen der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten u. dgl. m. d. unentgeltlich zugegangen.

Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. Man achte genau auf die Schutzmarke.

**Klingenthal i. Sa.**  
9194

**Ernst Hess**  
Eucalyptus-Importeur.

Depôts: Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. Marburg a. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Latorstj.

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

# Schweizer Adler-Strickgarn Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei

## LUCAS PUTAN, CILLI

Grazerstrasse Nr. 8

Spezialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häkel- und Stick-Arbeiten.



6967

### Hustenleider

nehme die längst bewährten  
hustentillenden  
und wohlschmeckenden

**Kaiser's** 8837

### Brust-Caramellen-

Bonbons

**2740** not. begl. Zeugnisse be-  
weisen wie bewährt und  
n. sicherem Erfolg solche  
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u.  
Verkeimung sind.

Dafür Angebotenes weit zurück!  
Man hüte sich vor Täuschung.  
Nur echt m. Schutzmarke „drei Tannen“.  
Packt 20 u. 40 h. Niederlage bei:  
**Schwarzl & Co.**, Apotheke „zur  
Mariabühl“ in Cilli, Raumbach's  
Erben, Nachf. **M. Kaufner**,  
„Adler-Apotheke“ in Cilli, **Carl  
Sermann** in Markt Löffler.

### Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29 **Franz Neger** Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrngasse 2



mit mechanischer Nähmaschinen- und  
Fahrräder-Reparaturwerkstätte. —  
Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch,  
gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Ver-  
nickelung und Emaillierung. Grosses Lager von Ersatz-  
und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder  
aller Systeme, sowie Nadeln, Oele etc. Lager von  
neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu  
den billigsten Preisen. 8115

Vertreter: **Anton Neger** Mechaniker  
**Cilli, Herrngasse 2.**

Preisliste gratis und franko.

Allein-Verkauf der berühmtesten **Pfaff-Näh-  
maschinen**, sowie auch Verkauf von Köhler und  
Phoenix sowie Ringschiffmaschinen, „Minerva“, Howe,  
Singer, Elastik-Zylinder etc. etc.

### Wichtig für Magenleidende!

**Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebel-  
keit, Kopfweh** infolge schlechter Verdauung, **Magen-  
schwäche, Verdauungsstörungen** etc. beseitigen  
sofort die bekanntes

### Brady'schen Magentropfen (Mariazeller).

Viele Tausende Dank- und Anerkennungschriften!  
Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Heller. — Doppelflaschen K 1.40.  
In Apotheken erhältlich.

Wo nicht erhältlich, versendet der Zentralversand **O. Brady**, Apotheke „Zum  
König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt 1, gegen Vorkauf von K 1.50  
fünf kleine Flaschen oder K 5.— drei große Flaschen franko.

Der Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller  
Magentropfen müssen „Schutzmarke“ und Unterschrift **Brady** auf-  
weisen.



## „Ehe“

### Sina Pelz

**Krakau**

(Oesterreich).

Gegründet 1873.

Sie kaufen, verlangen Sie meinen neuen grossen Preiskourant mit 1400 Illustrationen  
von Uhren, Ketten, Gold, Silber, Chinesilber, Nickel, Musikwaren und anderen Bedarfs-  
artikel mit staunend billigen Preisen. Selben versende auf Verlangen gratis und franko.  
Eine feine Nickel-Remontoir, sehr gut gehend fl. 2-10. Eine feine Silber-Remontoir,  
sehr gut gehend fl. 3-75. Weckeruhren, sehr gut gehend, von fl. 1-15 aufwärts. 1 Silber-  
kette schon von 80 kr. aufwärts. 9095

## Bildschön

ist ein zarter weisser und weicher Teint  
sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und  
Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen  
wasche man sich täglich mit 8219

### Bergmann's Liliemilchseife

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

v. Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E  
Bottling à Stück 80 h bei Drogerie Fiedler  
Apoth. M. Kaufner, Apoth. O. Schwarzl  
& Co. sowie Franz Karbenz, Modewaren,  
geschäft in Cilli.

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen  
solcher Laster leidet. Tausende ver-  
danken demselben ihre Wiederher-  
stellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 24,  
sowie durch jede Buchhandlung. 9109



## Globus- Putz-Extract

putzt **besser** als jedes andere Metall-Putzmittel.

### Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's  
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

**Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Ma enleidende ein unübertref-  
liches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigern-  
der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen  
draastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.— 9092

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe  
„A. MOLL“ verschlossen ist.

**Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als schmerz-  
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Ek-  
kälungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheke **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.  
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.  
Depots: En 108: **Aug. Böheim**, Rohitsch-Sauerbrunn.  
**Rud. To masi**, Reifnigg.

# DER WERT

schmackhafter Kost liegt nicht blos in dem mit dem Essen verbundenen höhern Genuss, denn je schmackhafter die Kost, desto leichter wird sie auch verdaut und umso besser werden die ihr innewohnenden Nährstoffe ausgenützt. Diese Tatsachen erklären den Erfolg

von **MAGGI'S SUPPEN- und SPEISENWÜRZE.**

Sie ist für die sorgsame Hausfrau ein altbewährtes, billiges Mittel, um schwachen Suppen, Bouillons, Saucen, sowie Gemüsen, Eierspeisen etc. kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Weil sehr ausgiebig, nehme man nie zuviel! Erst nach dem Anrichten beizufügen! -- **Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswarengeschäften und Droguerien in Fläschchen von 50 h (nachgefüllt 40 h) an.**

9311

MAGGI-Auszeichnungen: 4 Gross-Preise, 26 goldene Medaillen, 6 Ehrendiplome, 5 Ehrenpreise. Sechsmal ausser Wettbewerb u. a.: 1889 und 1900 Weltausstellungen Paris (Julius Maggi, Preisrichter.)

## Mitteilung,

Betreffend die seit 30 Jahren rühmlichst eingeführten **Berger's mediz. und hygien. Seifen.**

Vor einiger Zeit hat ein Geschäftsmann namens **Berger** es versucht, uns das Recht zur Führung der Bezeichnung „Berger's medizinische Seifen und Teerpräparate“ für unsere altbekannten und bewährten Spezialitäten streitig zu machen, um dann mit Verneinung des für unsere Erzeugnisse renommierten Namens andere Seifen hiefür in den Verkehr einzuführen. Wir fanden uns daher veranlaßt, durch unseren Vertreter Herrn Dr. Ludwig Sachs in Wien beim hohen k. k. Handelsministerium klagbar aufzutreten, und bringen nun zur allgemeinen Kenntnis, daß mit Urteil vom 16. Dezember 1903, Z. 13082, erkannt wurde, daß uns nach wie vor das Recht zustehe, unsere „Berger's medizinische und hygienische Seifen“, „Berger's Teerseife und Berger's Glycerin-Teerseifen“, „Berger's Schwefel-Teerseifen“ etc. mit diesem Spezialtitel zu bezeichnen und auch Schutzmarken mit diesem Wortlaute zu hinterlegen. Wir werden demnach unsere bestbekannten Spezialitäten nach wie vor unter den obigen Bezeichnungen in Verkehr bringen, bitten jedoch das verehrte Publikum im eigenen Interesse, um jeder Täuschung und Unterschiebung anderer Marken vorzubeugen, stets darauf zu achten, daß die Verpackung auch unsere bekannte Schutzmarke



*G. Hell & Comp.*

tragen muß. Wenn die Verpackung nicht unsere Schutzmarke und Firmen- und Firmen-unterschrift laut nebenstehender Zeichnung trägt, so bitten wir, die Seifen als nicht mit den von uns herrührenden, seit 30 Jahren renommierten Erzeugnissen identisch zurückzuweisen.

Troppau und Wien, im Februar 1904.

**G. Hell & Comp.**

Depots in **Cilli** bei den Apothekern **M. Rauscher** und **Otto Schwarzl** sowie in allen Apotheken in Steiermark. 9288

E 79/4-2

# Realitäten-Versteigerung.

Auf Betreiben der Gläubigerschaft im Konkurse Julius Schmidt sen. vertreten durch den Konkursmasse-Verwalter Dr. Josef Barle, k. k. Notar in Drachenburg findet am

**29. März 1904, vormittags 10 Uhr**

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, die Versteigerung der Liegenschaften:

1. E.-Zl. 182, K.-G. Peilenstein, grösserer vollkommen arrondierter Bauernhof in Suhadol an der Bezirksstrasse gelegen, Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, 2 ha 29 ar Aecker, 5 ha 98 ar Wiesen, 12 ha 65 ar Wald, 36 ar Weide mit 6/65 Anteilen der Liegenschaft E.-Zl. 1 K.-G. Peilenstein 11 ha Wald, 5 ha 46 ar Weide, 25 ar Wiese;

2. E.-Zl. 183, K.-G. Peilenstein, einstöckiges geräumiges Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren eine Gemischtwarenhandlung betrieben wird, im Markte Peilenstein in nächster Nähe der Pfarrkirche, mit 2 ar Garten und 32 ar Weingarten an das Haus anschliessend, mit 1/23 Anteil der Liegenschaft E.-Zl. 136, K.-G. Peilenstein 1 ha 81 ar Weide;

3. E.-Zl. 184, K.-G. Peilenstein, kleineres einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Stallgebäude im Markte Peilenstein, 13 ar Wiese, 6 ar Aecker, mit 1/5 Anteil der Liegenschaft E.-Zl. 300, K.-G. Peilenstein, 4 ha Wald statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf ad 1 11.087 K 65 h, ad 2 10.000 K 65 h, ad 3 2789 K 24 h bewertet.

Das geringste Gebot beträgt ad 1 4800 K, ad 2 und 3 zusammen 3000 K, unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

9320

**K. k. Bezirksgericht Drachenburg, Abt. II,**

am 9. März 1904.

<b>Ziehung unwiderruflich 23. April 1904.</b>	<b>Haupttreffer 40.000 Kronen</b>
<b>Wärmestuben-Lose</b> empfehl: 9317 <b>à 1 Krone</b>	<b>J.C. Mayer</b> <b>Laibach.</b>
Die in Effekten bestehenden Gewinnste werden in Geld nicht abgelöst.	

# Bock-Bier!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß während der Osterfeiertage und so lange der Vorrat reicht, das bisher immer mit großem Beifall aufgenommene

8149

# Bock-Bier nach Münchner Art gebraut

in meiner **Bier-Niederlage: Cilli, Brunnengasse Nr. 4** zur Ausgabe gelangt.

Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bier-Qualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

**Bier-Niederlage Cilli: Brunnengasse 4.**

**Thomas Götz**  
**Bier-Brauerei in Marburg.**

Die Konfektions- und Manufakturwaren-Firma

# Johann Koss, Cilli, Bahnhofg.

empfehlst stets letzte Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion

Damenkleiderstoffe und Waschware in neuesten Dessins. **Schroll's Weisswaren**

Neueste Stoffe für Herrenanzüge, letztere auch nach Mass. **Blousen (Gigerihemden), Corset de**

Herren- u. Damenwäsche in neuesten Genres. **Paris, Corset „Radical“ in feinsten**

Bedienung reell und billig. **Kravatten in grösster Auswahl.**

9300

## Ueberraschend billige Preise

in Herren - Kravatten, farbigen Hemden, stets die neueste Façon in Krügen und Manschetten bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Für Radfahrer!

Kappen, Sweater, Radfahrbeinkleider, Gürtel, Radfahrstrümpfe, Stulpen bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Saison-Neuheit in Sonnenschirmen

bei **Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Am billigsten

werden Hüte zum Putzen und Modernisieren übernommen bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Grösste Auswahl in Blousen, Matiné, Frühjahrsjacken, Krügen, Kinderkleider

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Wo kauft man billig

fertige Schossen in schwarz u. farbig? Nur bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Beste Einkaufsquelle

in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, als Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Korsets, von billigster bis feinsten Qualität bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Vorzügliche Façon

und Qualität in Miedern, Corset Mode de Paris, ferner Herren-, Damen- und Kinderschuhe in Drill, Galoschen bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Reichhaltiges Lager

in Spitzen, Bändern, Aufputzborden, Einsätzen, sowie sämtliche Zugehör-Artikel bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Preise ohne Konkurrenz.

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, in grösster und schönster Auswahl zu staunend billigen Preisen bei

**Franz Karbeutz**

Cilli, Grazerstrasse 3, „zur Biene“.

## Die besten u. billigsten elektrischen



## Pianos

wie auch gewöhnliche Klaviere •

liefert nur <sup>9282</sup>

**M. Ropas**  
Klaviererzeuger, Cilli.

## Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liköre, Branntweine, sämtlicher Spirituosen und Essig liefert ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Spezialrezepte. <sup>9284</sup>

Preisliste und Prospekte franko, gratis.

**Carl Philipp Pollak**

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.) <sup>9316</sup>

## Restauration

# „zum Hubertus“

vormals „Baierhof“, Laibacherstrasse 21: <sup>9321</sup>

Ein herzliches Prosit allen Peperln und Seperln!

Ganz Steiermark ist in Festesfreud, Weil Landespatron „Josefi“ heut'! Alles was Seperl und Peperl heisst, Zieht hinan mit fröhlichem Geist Nach dem Restaurant „Hubertus“ nun Einen guten Trunk zu tun. Auch speist man gut zu billigem Preise Und haltet dort Einkehr, wer klug und weise!

**Elektrische**

**Klaviervorträge.**

## Deutscher Gewerbebund Cilli

Samstag (Josefitag), den 19. März 1904, 2 Uhr nachm.

findet im **Hotel Terschek** eine

# Versammlung

statt.

## Tages-Ordnung:

Vorbesprechung und Anleitung für die Errichtung der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.

Vorträge der Herren Dr. Ludwig Roller, k. k. Genossenschafts-Instruktor und Alfred Springer, k. k. Oberinspektor des Gewerbebeförderungsinstitutes in Graz.

Zahlreiches Erscheinen notwendig. Gäste willkommen.

**Der Ausschuss.**

Nebst dem vorzüglichen und gut abgelagerten Bier, ist jetzt auch das allgemein beliebte

# Puntigamer

# Bock-Bier nach Münchner Art gebraut

aber nur für eine beschränkte Zeit im **Fass** oder in **Flaschen** im Ausstosse. — **Bestellungen** werden in der

## Depot-Verwaltung Cilli, Feldgasse 6

entgegenommen und auf das gewissenhafteste ausgeführt.